

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

ersch. täglich: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Preis: 10 Pf. pro Stück; 100 Pf. pro Quartal.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatthaus“ Nr. 6888-89.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Preis: 10 Pf. pro Stück; 100 Pf. pro Quartal.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 1100 Millionen M., in den Ausgabenstellen: 1180 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht 1200 Millionen M., vom 28. Jan. bis 8. Febr. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ortliche Anzeigen 200 Millionen M., Fern-Anzeigen 250 Millionen M., Ausland-Anzeigen 300 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., Art. Metallen 500 Millionen M., ausw. Metallen 500 Millionen M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 33.

Freitag, 8. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Abschluss der Berliner Sachverständigen-Verhandlungen.

Am heutigen Freitag werden die Mitglieder des zweiten Sachverständigenausschusses, der sich mit der schwierigen Frage der Kapitalflucht zu befassen hat, Berlin verlassen und auch der erste Ausschuss hofft seine Berliner Arbeiten noch diese Woche beenden zu können. Die Ausschüsse werden dann erneut in Paris zusammengetreten und sie werden dort erst ihren Bericht abfassen. Schon aus diesem Grunde tut man gut, alle Nachrichten über das angebliche Ergebnis der Berliner Verhandlungen mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Zum großen Teil handelt es sich bei diesen Meldungen um Kombinationen und Gerüchte, aber selbst wenn solche Nachrichten auf Äußerungen eines Mitgliedes der Sachverständigenausschüsse zurückgehen, beweist das nur, daß dies Mitglied zu dieser Äußerung gekommen ist, nicht aber, daß sich der gesamte Ausschuss nachher ebenfalls in dem gleichen Sinne festlegen wird. Dabei ist anzunehmen, daß sich die Ausschüsse bemühen werden, ihre Berichte so abzufassen, daß sie möglichst von allen Mitgliedern angenommen werden können, da naturgemäß ein einstimmig gefasster Vorschlag wesentlich mehr Eindruck auf die Reparationskommission und die alliierten Regierungen, bei denen es doch liegt, inwiefern sie den Anregungen der Sachverständigen Folge geben werden, machen wird, als etwa zwei oder drei verschiedene Vorschläge. Offenbar läßt man aber wie stets in solchen Situationen Versuchsalternativen, um festzustellen, wie diese oder jene Partei auf bestimmte Vorschläge reagieren würde. In Deutschland wird man jedenfalls gut tun, sich nicht irgendwelchen Illusionen hingeben. Die deutsche Regierung und auch die privaten Stellen haben alles getan, um die Arbeiten der Sachverständigen zu erleichtern. Das ist ihnen auch ausdrücklich von den Ausschüssen bezeugt worden. Sogar der Ausschuss wird es nun sein, aus dem Material ihre Schlüsse zu ziehen.

„Chicago Tribune“ will nun wissen, daß die Ausschüsse empfehlen würden, die wirtschaftliche Kontrolle über das Ruhrgebiet und das Rheinland wieder an Deutschland zurückzugeben, wobei im übrigen die Frage der militärischen Befehlsgewalt nicht berührt werden würde. Wenn wir auch guten Grund zu der Annahme haben, daß diese Information von einer sehr maßgebenden Stelle kommt, so scheint doch hier Vorsicht am Platz. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß sich eine solche Schlussfolgerung, nämlich daß Deutschland wieder die Kontrolle über die Produktion von Rhein und Ruhr erhält, mit der deutschen Anschauung deckt. Wiesbaden hat Dr. Stresemann sowohl als Kanzler wie auch als Außenminister betont, daß überhaupt nur ein Deutschland Reparationen leisten könne, welches über seine ganze Produktion verfügt. Das ist so einleuchtend, daß man meinen möchte, niemand könne sich einer solchen Erkenntnis verweigern. Der in der den Sachverständigen überreichten deutschen Denkschrift enthalten: Goldwert des Reiches balanciert nur ohne Einrechnung der Reparationsleistungen, wenn die Wirtschaftseinkünfte im besetzten und unbesetzten Gebiet wieder hergestellt wird und wenn die nach den allgemeinen Reichs- und Landessteuern dort zu erhebenden Steuern und Abgaben den öffentlichen Reichs- und Landesausgaben ausreichen. Bei der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes würden die Einnahmen rund 910 Millionen Goldmark weniger erbringen, als der Voranschlag angibt; mit anderen Worten, ohne Berücksichtigung irgendwelcher Reparationsleistungen wäre sofort ein beträchtliches Defizit vorhanden. Man vermag sich in der Tat nicht vorzustellen, daß ein Ausschuss, der sich vor allem mit dem Problem der Ausbalancierung des deutschen Haushalts zu beschäftigen hat, an dieser Tatsache vorbeigehen könnte. Ebenso ist erst in diesen Tagen in einer Note der Reichsregierung nachgewiesen worden, welche Schädigung für das Reich die Errichtung einer Zollzone zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet bedeutet. Hier wird ausdrücklich festgestellt, daß das ganze jetzt übliche System dazu geführt hat, daß die deutschen Zolleinnahmen im Dezember nur noch die Hälfte der Zolleinnahmen vom November ausmachten. Man kann aber unmöglich auf der einen Seite die Erhöhung der Einnahmen des Reiches erstreben, um dieses in den Stand zu setzen, wieder Reparationen zu leisten und auf der anderen Seite Maßnahmen treffen, die eine solche Erhöhung der Einnahmen unmöglich machen. Dies Kapitel ist recht umfangreich und wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß hier politische Fragen von allerhöchster Bedeutung berührt werden müssen. Die Sachverständigen sind Wirtschaftler, das haben sie wiederholt selbst betont. Sie werden die Dinge hauptsächlich vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachten. Damit bleibt dann die große Frage, was die Politiker,

bei denen doch letzten Endes die Entscheidung liegt, mit den Ergebnissen der Untersuchungen beginnen werden. Es liegen leider wenig Anzeichen dafür vor, daß die Politiker der Gegenseite zu den gleichen Folgerungen kommen werden wie die Sachverständigen. Unter solchen Umständen scheint es uns wieder erforderlich vor irgendwelchen Illusionen zu warnen!

Berlin, 7. Febr. Der erste Ausschuss ist heute vormittag zusammengesetzt, um sein Arbeitsprogramm für den Rest seines Berliner Aufenthaltes festzusetzen. Die Mitglieder des Ausschusses gedenken Berlin am 13. Febr. zu verlassen. Die Mitglieder des Unterausschusses für Budgetfragen beschäftigen sich mit dem Studium der bereits vorliegenden Ergebnisse ihrer Untersuchungen und der darüber bereits erzielten Auskünfte. Die Eisenbahnsachverständigen haben sich gleichzeitig mit den für das deutsche Verkehrsnetz maßgebenden deutschen Stellen in Verbindung gesetzt. Sir John Stamp wird morgen persönlich eingehende Untersuchungen der deutschen Steuerstellen im Reichsfinanzministerium vornehmen.

Berlin, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Währungs- und Dames-Komitee ist heute vormittag 11 Uhr zu einer Tagung zusammengesetzt, an der der aus Kölnsberg zurückgekehrte Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnimmt.

Berlin, 8. Febr. Über den Arbeitsplan der Sachverständigenkomitees teilen die Blätter mit, daß der Währungsausschuss, Unterausschuss des Dames-Komitees, heute mit dem Reichsbankdirektor Dr. Schacht eine Besprechung haben wird. Am Montag und Dienstag finden Beratungen mit je einem Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, der Banken, der Industrie und der Gewerkschaften statt. Die Mitglieder der ersten Sachverständigenkommission berathen gestern das städtische Amt für Obdachlose in der Kröbelsstraße. Es wurde der Kommission mitgeteilt, daß die Regelung der nächtlichen Obdachlosen im Januar 1924 mehr als das Doppelte des Jahres 1919 erreichte. Die höchste Belegung des Alois habe 6900 Personen betragen.

London, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Berliner Berichterstatter der „Daily News“ teilt mit, daß der erste Unterausschuss der Dames-Kommission zwei Grundsätze aufgestellt habe, nämlich:

1. wenn Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen solle, müßten Ruhrgebiet und Rheinland in die volle Wirtschaftshoheit des Reichs zurückgegeben werden;
2. müßten die deutschen Zölle erheblich erhöht werden und einer internationalen Finanzkontrolle unterworfen werden.

Mac Kenna nach London abgereist.

Berlin, 7. Febr. Wie die „B. Z.“ meldet, ist Mac Kenna heute vormittag nach London abgereist. Er hinterließ bei zahlreichen Vertretern der Regierung und der Bankwelt, die im Lauf der Enquete bei dem Komitee erschienen waren, den Eindruck, daß er ein weitgehendes Verständnis für die deutschen Schwierigkeiten besitzt. Die übrigen Mitglieder des Ausschusses werden voraussichtlich morgen abreisen. Was das von Dames entworfene Projekt anbelangt, so will es den Einfluß der künftigen deutschen Notenbank entweder nach dem Haag oder in die Schweiz verlegen und die Anlehnung an die Reichsbank vermeiden haben. In der Frage der Zinsen und der Beteiligung läßt sich auf beiden Seiten ziemlich weitgehende Übereinstimmung zu bestehen.

Die französische Antwort auf die Pfalznote.

Paris, 7. Febr. Die französische Antwort auf die Pfalznote, die heute überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: Sie haben geglaubt, in einem Schreiben vom 2. Febr. auf die von der deutschen Regierung bereits früher gegen die französischen Behörden gerichteten Beschuldigungen, die hätten die Separatisten in der Pfalz unterstützt, zurückkommen zu müssen. Die französische Regierung hat in ihrem Schreiben vom 12. Dezember diese Angaben in das richtige Licht gesetzt. Die Angaben, die sich auf die Vorgänge beziehen, werden durch keine Spur eines Beweises belegt und sind nicht tiefer begründet als die früheren. Unter diesen Umständen wird die französische Regierung, wie sie bereits in dem vorerwähnten Schriftstück mitgeteilt hat, auf eine Beantwortung der von der deutschen Regierung vorgebrachten nichtbegründeten Klagen verzichten. Ferner verweigert die deutsche Regierung von der französischen Regierung, in der Pfalz die geistliche und verfassungsmäßige Lage wiederherzustellen. Ich darf mich in dieser Hinsicht auf die Erklärungen, die der französische Botschafter in Berlin am 15. Dezember Außenminister Stresemann abgegeben hat, und auf das Aide-Memoire, welches am 1. Januar von Veretti de la Rocca Botschafterat v. Hoeck überreicht worden ist, beziehen. Das Pariser Kabinett, das gewissenhaft den Buchstaben der Verträge respektiert, ist, wie in der Vergangenheit, auch jetzt entschlossen, in die Zwistigkeiten der Deutschen untereinander nicht einzugreifen und wird sich entsprechend auf keinerlei Unterhandlungen mit der deutschen Regierung über innerschleifige Fragen einlassen.

Botschafter v. Hoeck.

Paris, 7. Febr. Nach einer Havasmeldung hat heute Herr v. Hoeck beim Ministerpräsidenten um eine Audienz nachgefragt, um ihm in der bevorstehenden Woche die Abschrift eines Beglaubigungs-Schreibens als deutscher Botschafter zu überreichen.

Der italienisch-russische Vertrag unterzeichnet.

Rom, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vorgestern abend ist im Palazzo Chigi der italienisch-russische Vertrag unterzeichnet worden.

Auf der Suche nach einem Kompromiß über die dritte Steuernotverordnung.

as. Berlin, 8. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Die gestrigen Verhandlungen des 15er-Ausschusses des Reichstags haben noch nicht zu einer Klärung der innerpolitischen Situation geführt. Es hat sich erneut gezeigt, wie groß bei allen Parteien die Bedenken dagegen sind, die Frage der Aufwertung und der öffentlichen Anleihen durch eine auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassene Verordnung zu regeln. Hier handelt es sich um so tief einschneidende Bestimmungen, daß

der Weg der öffentlichen Gesetzgebung

begangen werden muß. Auch in der gestrigen Fraktionsführung der volksparteilichen Reichstagsfraktion wurde dieser Auffassung Ausdruck gegeben, weil die Volkspartei genau wie die Demokraten und Sozialdemokraten die Ansicht vertritt, daß die Hypothekenaufwertung nur auf dem Wege des Gesetzes, nicht auf dem der Verordnung erfolgen dürfte. In dieser Frage steht also die Regierung einer ziemlich starken Abwehrfront gegenüber. Nun ist allerdings zu berücksichtigen, daß, wie gestern hier schon betont wurde, der 15er-Ausschuss kein Einspruchsrecht hat, er braucht nur „gehört“ zu werden. Das ist gestern geschehen und es wäre an sich möglich, daß die Reichsregierung von ihrem Recht, die Verordnung auf eigene Verantwortung zu erlassen, Gebrauch macht. Sie setzt sich dann allerdings der Gefahr aus,

mit dem Reichstag in Konflikt

zu geraten, der mit einfacher Mehrheit die Verordnung wieder aufheben könnte. Daß sich daraus eine für das Kabinett Marx außerordentlich unersreuliche Situation ergeben müßte, liegt auf der Hand. Man wird darum, nachdem die Reichsregierung über die Stellungnahme der Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten nicht mehr im Zweifel sein kann, nach einem Kompromiß suchen. Dazu ist der Weg erfreulicherweise offen geblieben, da heute die Beratungen des 15er-Ausschusses über die Steuernotverordnung beginnen, wenigstens über die Fragen, die nach der Ansicht des Ausschusses durch die Notverordnung geregelt werden können. Zunächst kommt es vor allem darauf an, dem Reich

die erforderlichen Einnahmequellen zu verschaffen.

Das ist auch gestern in der volksparteilichen Fraktionsführung betont worden und auch dort hat man begonnen, praktische Vorschläge auszuarbeiten. Überdies liegt bekanntlich schon der gestern erwähnte demokratische Antrag vor, der den Ländern und Gemeinden das Recht zur Erhebung eines Zuschlages zur Vermögenssteuer erteilen soll. Es ist somit nicht unwahrscheinlich, daß es zu einem Kompromiß kommen wird und die Reichsregierung wird wohl zunächst einmal den Verlauf der heutigen Beratungen des Ausschusses abwarten, ehe sie endgültige Entschlüsse faßt. Man darf wohl annehmen, daß von beiden Seiten alles geschieht, um einen Konflikt zu vermeiden, den das Reich jetzt weniger denn je gebrauchen könnte!

Berlin, 7. Febr. Der 15er-Ausschuss des Reichstags hat beschlossen, bezüglich der Artikel 1 (Aufwertung) und 2 (öffentliche Anleihen) der dritten Steuernotverordnung nicht in die sachliche Beratung einzutreten, sondern die Regelung der darin behandelten Gegenstände dem Reichstag unter alsbaldiger Vorlegung eines Gegenschwurfs durch die Reichsregierung im Wege der ordentlichen Gesetzgebung zu überlassen. Zu diesem Beschluß verläutet aus parlamentarischen Kreisen, daß die Regierung entschlossen sei, auf jeden Fall eine Notverordnung zu erlassen.

Die Beisehung Wilsons.

Washington, 7. Febr. In der Peter-Pauls-Kathedrale ist heute Wilson unter den höchsten Ehrentiteln beigesetzt worden. Präsident Coolidge, die Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps nahmen an der Trauerfeierlichkeit teil. Die Regierungsbüros sowie der Handel und die Industrie im ganzen Lande hatten die Arbeit für kurze Zeit zum Zeichen der Trauer eingestellt.

Austrittsabsichten des deutschen Botschafters in Washington?

New York, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Anlässlich der Beisehung Wilsons hatte die deutsche Botschaft in Washington gesagt. In diplomatischen und parlamentarischen Kreisen spricht man von der Absicht des deutschen Botschafters zurückzutreten. Der deutsche Botschafter Wiedfeld lehnt es ab, sich über dieses Gerücht zu äußern.

Der Reichsbankpräsident über Währung und Landwirtschaft.

Königsberg, 7. Febr. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Frage Währung und Landwirtschaft und führte dabei aus, die ganze Entwicklung der letzten Jahre auf dem Währungsgebiet habe auch die Landwirtschaft aufs schwerste betroffen. Natürlich habe zwar die Landwirtschaft im Anfang der Inflation von dieser in hohem Maße Nutzen gezogen, aber die rasche Geldentwertung habe in den folgenden Jahren und namentlich in der letzten Periode der Inflation vielleicht nirgends so verheerend gewirkt wie in der Landwirtschaft. Mit der Einführung der Rentenmark seien alle Erscheinungen eingetreten, die bei jeder Währungsänderung unerlässlich seien, namentlich

ein ungeheurer Rückgang der Preise

und eine Abflachung der Löhne. Die Kaufkraft des ganzen Volkes sei unbeschreiblich zurückgegangen. Der Staat sei auf sich selbst angewiesen. Die Folge davon sei eine steuerliche Belastung wie man sie wohl überhaupt noch nie im Staate erlebt habe. Diese müßte dahin führen, wenn nicht eine grundlegende Änderung in unserer ganzen Wirtschaft und damit in unseren Beziehungen zum Ausland eintrete, daß vorwiegend die ausgedehnten Steuern in der nächsten Zeit nicht mehr eingehoben würden. Die laufenden Belastungen für die Landwirtschaft machen fast über die Hälfte ihres Reinertrages aus. Dr. Schacht schloß dann die großen Verwicklungen, die

die Inflation

für die verschiedenen Kreditinstitute zur Folge hatte. Es sei klar, daß die Landwirtschaft mit Kredit heute in gewissem Umfang von der Reichsbank direkt versorgt werden müsse. Als ein in der Produktion zurückgeworfenes Volk müßten wir auch den letzten Volksgenossen innerhalb der deutschen Grenzen zu großer Leistungsfähigkeit erziehen und ihn innerhalb der deutschen Kulturwelt zu einem wertvollen Mitglied machen. Zu der Frage

Errichtung einer Goldnotenbank

erklärte der Redner, daß damit keine Rückdeckung für die Rentenmark geschaffen werden solle. In London und Amsterdam bestünde ein gewisses Interesse, uns bei der Schaffung dieser Bank zu helfen. Das Expertenkomitee in Paris habe jedoch erklärt, daß es nicht genüge, eine Goldnotenbank für die deutschen Verhältnisse zu schaffen, sondern daß man eine definitive Goldwährung für Deutschland schaffen müsse. Er sei im Grunde damit einverstanden. Derzeit brauchten wir aber zur Wiederbelebung der deutschen Industrie Goldkredite und neues Goldkapital. Wir müßten auch unter allen Umständen unsere Produktionsquellen — sei es in der Landwirtschaft, sei es im Handel und in der Industrie, sei es im Bergbau oder in der sonstigen Urproduktion — wieder auf 100 Prozent der Leistungsfähigkeit bringen. Nur dann könnten wir wieder zu einer gesunden Belebung unseres Wirtschaftslebens kommen.

Graf Rannitz über die Lage der Landwirtschaft.

Königsberg, 7. Febr. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf Rannitz hat in der Landwirtschaftskammer eine Rede gehalten, in welcher er ausführte, daß auf der einen Seite eine Entspannung in der Lebensmittelversorgung und auf der anderen Seite eine schwere Krise in der Landwirtschaft eingetreten sei, daß dies aber kein Dauerzustand, sondern eine Übergangserscheinung sei. Die notwendige Sanierungsstufe, die kommen mußte, sei eingetreten. Es werde freilich Mut und Energie dazu gehören, sie zu überwinden. Die Garartikeln habe freilich ein gefährliches Maß angenommen. Sie lie in Deutschland ein Teil der Weltagrarwirtschaft, die durch die Vergrößerung der Weltgetreideanbaufläche und der Viehhaltung sowie durch die gute Vernetzung einerseits und einer Abnahme der Kaufkraft anderer Völker andererseits herbeigeführt werden. Deutschland werde besonders schwer getroffen, weil es durch den Vertrag von Versailles gezwungen sei, keine Landwirtschaft zu betreiben. Wenn von 1925 ab der Zustand der einseitigen Weltgetreideanbaufläche erst vorbei sei, dann müßten wir zu Handelsverträgen mit dem Ausland kommen, durch welche für heimische Industrieerzeugnisse und landwirtschaftliche Erzeugnisse der notwendige Schutz geschaffen wird. Der unerträgliche Steuerdruck zwinge heute den Landwirt, zu jedem Preise seine Erzeugnisse zu verkaufen. Der Geldmangel wirke weiter preisdrückend. Dabei sei das Brot im Verhältnis zum Getreidepreis noch zu teuer. Auch die Erzeugnisse für Vieh seien völlig unhaltbar. Die Frachten wirkten enorm verteuert. Der Minister hoffte, daß in nächster Zeit auf diesem Gebiete Erleichterungen geschaffen werden. So gäbe aber zu viel Händler und Kleinhändler. Der

Kleinkonsum sei fast zurückgegangen, die Anzahl der Händler und Kleinhändler aber gestiegen. Der Steuerdruck werde für die Landwirtschaft nur ganz vorübergehend zu tragen sein. Darüber sei sich die Regierung klar. Zuerst sei es aber nötig, die Rentenmark zu stützen. Bis die Goldnotenbank eine wirtschaftliche Verbindung Deutschlands bringe. Notwendig sei in erster Linie ein sofortiger großzügiger Ausbau des Kredits. Der Kredit dürfe nicht durch Zwischenhändler so enorm verteuert werden, wie es geschehe. Die Wechsel müßten bis nach der Ernte prolongiert werden. Die Reichsbank habe eine entgegenkommende Haltung eingenommen. Die Rede wurde von der mehr als tausend Personen umfassenden Zuhörerschaft mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die politische Aussprache im bayerischen Landtag.

München, 7. Febr. In der politischen Aussprache im bayerischen Landtag über die Angelegenheiten der Wahlrechtsänderung, die Wahlrechtlichkeit usw., erklärte der Minister des Innern Schwaiblmair, daß die Regierungsverordnung über die Sicherung der Wahlrechtlichkeit nur vor der Landtagssitzung den Fraktionen zur Kenntnis gebracht werde, wobei sich die Regierung das Recht vorbehalte Änderungen in der Verordnung vorzunehmen. Weiter beauftragte sich der Minister mit den Ausführungen des Abg. Roth und erklärte um Ablehnung der Anträge auf sofortige Entlassung der in Schenkhaft befindlichen Personen. Der Minister verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß der Tod Friedrich Kredits auf seine Schuldhaft zurückzuführen sei, während der Abg. Roth diese Anklage aufrecht erhielt. Der Minister erklärte noch, daß es bei den Ausweisungen bleibe. Abgesehen seien nur vier Nichtbayerern ausgewiesen worden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Gänger machte Mitteilung aus der Freiburger Staatsrechtslehrer an der Münchener Universität Rothbucher, der darin ausführt, daß nach dem Verbrechen des Hochverrats verurteilt sei, aber gegen ihn nicht vorgegangen werde. Ja, daß er selbst die Verfolgung seiner früheren Freunde betreffe. Der Redner nannte dies Korruption und fragte den Justizminister, wie lange ein Rechtsanwältin diese Korruption noch ertragen werde. Willentlich und absichtlich sei über Gesetzesverletzungen hinweggesehen worden. Dieser dürfte Verdrüssensbruch und amtliche Handlungen und andere Verletzungen betreffen. Was Lage der Justizminister lerne dazu, daß die bayerische Staatsmacht ihre Hand schützend über Ehrhardt halte, gegen den von der Reichsanwaltschaft ein Steckbrief wegen Mordes erteilt worden sei, mit dem sich Rudenbörger aber öffentlich verhalte und der außerdem als die rechte Hand Kredits gelte? Wenn die Bayerische Volkspartei mit Ehrhardt Politik mache, komme freilich keine Ordnung in den Staat.

Die Richtlinien der neuen englischen Regierung

London, 7. Febr. Die gesamte Presse veröffentlicht Angaben über die außen- und innenpolitischen Richtlinien der neuen britischen Regierung. Danach könne die Frage der französischen Schulden an Großbritannien erst behandelt werden, wenn die Regierung im Falle der Berichte der Reparationskommission sei. Es sei nicht die Absicht der Regierung, diese Frage als eine abgeordnete anzusehen, sondern sie im Zusammenhang mit anderen zwischen den beiden Ländern bestehenden Fragen zu behandeln.

Der Premierminister sei, wie verlautet, sehr befreit, ein Abereinkommen zwischen Großbritannien und Frankreich über die Politik zu erzielen, die ein wirksamer Beitrag zur Begründung des europäischen Friedens sei. Er sei weiter befreit, die Mitwirkung der Vereinigten Staaten zu erreichen und die Sympathie und das Interesse der kleinen europäischen Staaten zu erhalten. Die Regierung wolle bereit sein, eine allgemeine Konferenz vorzuschlagen, den Völkerbund oder den Haager Gerichtshof anzufragen oder irgend eine Methode anzuwenden, die zu einer Lösung führen könnte. Aber es sei noch kein Beschluß gefaßt worden. Der Eintritt von Deutschland und Russland werde von der Regierung als wünschenswert angesehen. Es werde darauf hingewiesen, daß Deutschland keineswegs als untergeordneter Staat aufgenommen werden solle. Die wünschenswerten Zusammenkünfte zwischen MacDonald und Poincaré werde nicht stattfinden, bevor die Berichte der Reparationskommission eingegangen seien. Es sei einer der Hauptpunkte der Politik MacDonalds, daß eine Abstreifungskontingenz stattfinden müsse. Seit die neue Regierung zur Macht gekommen sei, die Beziehungen zwischen Paris und London von freundschaftlichem Charakter.

das aus dem Spiel Ernst werden könne unter Anwendung von Kraft und Raub.

Aus dem Gebiet der Tongaantonomie löste sich der Flirt bei fortschreitender Gesellschaft und verdrängte sich im Gebiet der Konversation. Nur noch leise Andeutungen, etwa im Augenblick und im Nebenplaus, im Raffen und Rauschen des Gewandes, im bewußten Wogen schlanker Hüften und im Wippen der treulich beladenen Füßchen, verraten den verheerenden Ursprung des zarten Getändels. Flirt kann, guten Sinnes geübt, ein Streben nach annäherndem Verkehre enthalten und hat zu verschiedenen, besonders begnadeten Zeiten glänzende Erfolge gebracht. Dies liegt in seinem tiefen Zweck begründet, die Brutalität der männlichen Werbung zu idealisieren und nedlich tödlich hinauszuschieben. Leidenschaft, die sich zu mächtigen verzieht, sucht Liebe an, lehrt eine stielche Lebensweisheit schon im Betragen der Humanisten. Die Fäbioliten des Verblendens werden geprüft, angeleitet und bereichert, denn alles, was an Gaben in ihm schlummern mag, lockt geistvoller Flirt ans Licht und führt gleichzeitig eine Selbsterziehung und innere Pöndung der Unvorwornen herbei. Angeordnet ist dieses Ziel bei den Volkstänzen wie bei den menuettartigen Solotänzen. Vom plumpen Sprung bis zum mühsamsten und kunstvollsten „Pas“ muß der Tänzer sich anstrengen, dem Mädchen zu gefallen, und dieses lernt, indem es lehrt, bis beide im seltsamen Wirbel hingerissen, eine ideale Einheit bilden. Auf dem Gebiet von Geist und Gemüt ist der vorgesehene Weg ein ganz ähnlicher, und der Kampf um das ersehnte Siegen wie Unterliegen mildert, läufigst und schließlich annähernd Wirkung ein. Darum haben bedeutende Frauen es nicht verschmäht, den Flirt zu anerkannter Berechtigung zu führen und außerhalb seines ursprünglichen Werbesinns und außerhalb der allein anfordernden Elitistik.

Wo Redegewandtheit und Freude am Wortgefecht bestehen, stellt sich das lebenswürdige Wettspiel um Gefallen und Fesseln gern ein, plump biederer Sitten aber, die meist mit sprachlicher Barbarei zusammenfallen, bleiben ihm natürlich fremd.

Mit anderen Feinheiten der griechischen Kultur wurde der Flirt in der römischen Welt eingeführt. Seine Färblichkeit ausgedrückt in Worten und Taten und ihre Verehrer im athenischen Idiom, dessen Gebrauch die Altömer kreuzen rüsten. Doch Diod wußte die bis dahin so spröde lateinische Sprache so biegsam und schmiegelig zu verwenden, daß er in seinem Vortragsstück über Flirt und Liebe ohne griechische Färbung auskam. Ernsthaft liebt er zuerst den Meister für die verlebten Jünglinge, dann für die begehrten Schönen und schließlich zum Schluss, daß alle, die keinen Rat befragen, glückstrahlend ausruhen müßten: „So lehrte mich Meister Diod!“ Seine Reden sind von der feinsten psychologischen Kenntnis durchdrungen und behalten stets den Gedanken im Auge,

Das französische Ermächtigungsgesetz angenommen.

Paris, 7. Febr. Bei Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung der Kammer waren zahlreiche Mitglieder des Kabinetts anwesend, unter ihnen Ministerpräsident Poincaré und Finanzminister de Lasteyrie. Die Verhandlungen haben den zweiten Absatz des Artikels 1 des Gesetzes betr. die Durchführung von Ersparnissen und Erschließung neuer Steuerquellen zum Gegenstand, dessen Ablehnung von der Tagesordnung gestern abend bekanntlich abgelehnt worden ist. Der Ablass lautet:

Die Regierung wird ermächtigt, durch Verordnung, die nach vorheriger Zustimmung des Ministerpräsidenten und des Staatsrats erlassen werden, alle Verwaltungsreformen und Vereinfachungen vorzunehmen, die die Durchführung der Ersparnisse erfordern. Wenn die auf diese Weise getroffenen Maßnahmen es nötig machen, werden die Verordnungen binnen sechs Monaten dem Parlament zur Ratifizierung unterbreitet.

Der Abg. Engerand brachte einen Abänderungsantrag ein, der die Verordnungsbestimmung dem Präsidenten der Republik überträgt. Die Verordnungen, die erhöhte Ausgaben, neue Steuern oder Abänderungen bestehender Steuern vorsehen, sollen dem Parlament bei erster Gelegenheit unterbreitet werden. — Nach Engerand griff der Abg. Brouillet bestig die Radikalen, behauptend Herriot an. — Danach ergriff Herriot zu einer Entgegnung das Wort. — Der Abg. Cachin erging sich darauf in heftigen persönlichen Angriffen gegen Poincaré. Es entstand ein heftiger Tumult, daß Poincaré sich kaum Gehör verschaffen konnte. Herriot erklärte, der Ministerpräsident anzufragen, wie häufig, mit Ausfällen. Poincaré erwiderte, das Wort des Ministerpräsidenten könne nicht verlesen. Es sei klar und aufrichtig. Herriot hielt eine regelrechte Anklagerede gegen seinen Vorgesetzten, den Abg. Brouillet, den er vorwarf, er gebe sich zum Anwalt des nationalen Volks her, der für die augenblickliche Steuerlage die schwerste Verantwortung trage. Herriot schloß mit der von Waldeck-Rousseau übernommenen Erklärung, daß die Regierung wenn sie sich nicht mehr genügend unterstützt fühle, nicht länger agieren dürfe, an das allgemeine Wahlrecht zu appellieren.

Der Ministerpräsident ergriff darauf zu einer an Herriot gerichteten kurzen Antwort das Wort. Unter heftigem Lärm auf der äußersten Linken schwang Poincaré ein Exemplar der „Humanité“, in der gestern Vormittag ein Exemplar der „Humanité“ vor dem Kammerratsgebäude aufgeführt wurde, und rief: „Die „Humanité“ appelliert nicht an die Kammer, sondern an die Pariser Bevölkerung.“ Die Sitzung, die Poincaré darauf beistellte war, kam ausfällig auf die Absicht des Kriegsministers Maginot zu liegen, der sie ergriff, zusammenstürzte und mit einer Geste des Effekts unter die Abgeordneten warf. Das Zentrum flüchtete sich, während die Kommunisten und Sozialisten in ungeheure Wut gerieten. Der kommunistische Abgeordnete Ernest Lacombe warf das zu einem Anfall zusammengefallene Blatt in die Richtung der Regierungsbank zurück. Es traf den Abg. Dario. Aus der Mitte wurde darauf verlangt, daß der Kammervorsitzende über den Abg. Lafont die Zensur verhängen. Der Lärm wurde so groß, daß der Kammervorsitzende sich nicht durchsetzen vermochte. Kriegsminister Maginot wies den Kommunisten drohend von seinem Stiehlablatz. Der Präsident entschloß sich darauf, kurz nach 4.30 Uhr die Sitzung abzubrechen.

Um 5 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Der Sozialist Moutet hielt eine Verteilungsrede für Cailleur. Nach diesen Ausführungen des ehemaligen Vertreters Cailleur vor dem Staatsgerichtshof, die zu langer Auseinandersetzungen führten, sog der Abgeordnete Engerand auf Verlangen des Kammerpräsidenten bereit seinen Abänderungsantrag zurück.

Der Vorsitzende stellte darauf mit, daß die Kommission eine andere Fassung des zweiten Teiles des ersten Artikels vorschläge, die wie folgt lautet:

Für die Dauer von vier Wochen nach Inkraftsetzung des vorliegenden Gesetzes wird die Regierung ermächtigt, durch Verordnungen, die nach vorheriger Zustimmung des Staatsrats vom Staatsrat erlassen werden, sämtliche Verwaltungsreformen und Vereinfachungen vorzunehmen, die die Durchführung dieser Ersparnisse erfordern.

Durch diesen Text wird das Ermächtigungsgesetz seitlich begrenzt, während der Regierungsentwurf seitlich nicht begrenzt war. — Ministerpräsident Poincaré stellte hierauf die Vertrauensfrage. — Der sozialistische Abgeordnete Barennes stellte fest, daß durch die Annahme dieses Gesetzes der Grundlag der Dekrete angenommen wird. — Mit 333 gegen 205 Stimmen wurde schließlich der angeführte Text genehmigt und die weitere Beratung auf Freitagvormittag vertagt.

Die Naturgeschichte des Flirts.

Von Alexander v. Gleichen-Ruhwurm.

Flirt werden neue Worte geübt, haufen sich auf und häufen sich vor aller Augen in den Wind. Ein solches Wort erschien zu Beginn unseres Jahrhunderts aus dem englischen Sprachschloß, wurde bald heimlich im Salongespräch und gehört heute zu den festen Begriffen des gesellschaftlichen Lebens.

Wir glauben alle zu „flirten“, „geflirtet“ zu haben oder sehen uns darnach, bald „flirten“ zu können.

Im Gefühl, höchst modern zu sein und vielleicht einer ganz neuen Kulturerrungenschaft zu dienen, bekennt der Jüngling, im Schatten des Fremdwortes den Damen zu huldigen und macht es im Grunde genommen nicht anders, als es der Großvater tat, als er die Großmutter nahm, und wie es im Laufe der Zeit das Liebespiel mit gleichem Zweck unter wechselnden Formen verlagert.

Es ist eine feine, moderne Lebenskunst, den Flirt von Liebe und Leidenschaft zu trennen, denn er soll den Tag — oder vielmehr den Abend — schmücken wie ein frischer Rosenkranz, den man sich aufs Haupt legt und den man wegwirft, wenn er verwelkt. Die sentimentale Generation bewahrte solche Rosenkränze auf; die moderne Welt hat keine Zeit, keinen Platz und keine Lust die flüchtige Spielerei durch den Schmerz unbefriedigter Erinnerung ihres Zaubers zu entfleiden.

Das alte, leichte Liebespiel, das jeder Gesellschaft ein tieferes Interesse verleiht, weil es das Herz reizt, indem es dessen Schlaffheit vertreibt und den Geist mit Anmut beschliffet, ohne ihn zu ermüden, kommt aus dem 18. Jahrhundert und wurde zuerst in jenen Salons — ich möchte sagen offiziell — eingeführt, in denen jeder Scherz erlaubt war, so bald er geistvoll und witzig zum Ausdruck kam. Der Flirt ist durchaus keine moderne Erfindung, sondern blüht auf uralte, ehrwürdige Traditionen zurück. Er tritt immer auf, sobald ein gewisses Selbstbewußtsein, das weibliche Wesen aus Dummheit weckt, zuerst ungeschickt und läppisch, als primitiver Versuch der Selbstbehauptung, dann raffiniert, je raffinierter sich die äußeren Formen des Lebens entwickeln. Mit diesen zugleich breitet er sich aus und gewinnt weittragenden Einfluß.

Dah nicht nur die natürlichen Anfänge des eigentlichen Werbens um Liebe, sondern auch des Flirts, des Werbens um fröhliches Zusammensein ohne tieferen Zweck, im Tausch entfallen sind, liegt im Wechsel von Tänzer und Tänzerin, im Verlassen und Wiederkommen sowie im Scheiden der Paare nach beendeterem Nischen. Je höher die Kultur sich hob, desto intimer gestaltete sich der Tanz, denn man fürchtete nicht mehr,

das wahre Glück mit langsam sich vollziehender Kunst erobert sein will. Er empfand ein flirrendes Verhalten den jungen Reuten der Gesellschaft, nicht anders als heute ein Meister der Gesellschaftskunst tun müßte, auch wenn die Liebe erwirbt wird, um die Freude des Genusses nicht allzu bald schmelzen zu lassen. Stets Lebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit soll Liebesleute begleiten, denn in der Ehe hat man selber noch genügend Zeit, brummig und schlechter Laune zu sein.

Zur Minnezeit stieg die Kultur wieder so hoch, daß sich um Kampfsport, Turnier und Festgelage die launischen bunten Gewinde zarten Begehrens und Gewährens schlängeln. Nirgends trat der Umhang, der in der Seelenstruktur des Menschen entstanden war, mit soviel kleinen, feinen Einzelgängen hervor als im Verkehre zwischen Ritter und Dame. Die trauliche Sehnsucht, geistige Schätze, die sich in einsamer Muße gebildet hatten, nunmehr auch dem Mann in angenehmer Form mitzuteilen, belebte die Zeit und idealisierte merkwürdlich die bloß materiellen Wünsche, wenn auch dem Verhalten der tugendhaft geordneten Schloßfrau nach unzerstörtem Begriff recht weite Grenzen gesetzt waren, die selbst heute, beim freien und ungebundenen Verkehre von Herren und Damen, über das gestattete Maß gehen würden. Die Jüngste und Genossenschaft das übrige Leben beherrihten, so schloßen sich auch die überzeugten Liebesleute des Mittelalters in Genossenschaften zusammen, die Regeln und Geleise nicht nur aufstellten, sondern auch achteten, um die gute Sitte zu wahren. Dichter erzählen, daß sogenannte „Cours d'amours“ Recht sprachen in allen Streitfragen der Liebe. Manche Gelehrte leugnet wohl die Tatsache, daß diese Liebeshöfe zu Ernst bestanden haben, aber sie leben im Grunde der Dichtung, und was Boeten befehlen, umfließt sich für die Nachwelt mit dem Schein der Wahrheit, also dürfen auch die feineren Liebeshöfe huldigen, mit Flirt und Recht, da die Herrschaftsgewalt der Minne glauben, und alle flirrenden Paare können dort ein poetisches Vorbild erkennen.

Im 16. Jahrhundert raffte sich noch einmal die Kunst gesellschaftlichen Liebesspiels zu bedeutender, erleichterter Wirkung auf. Sein Reichem und Seidenen belebte den Walsch, den Garten, die mobil glänzenden Kirchen eleganter Städte. Von Italien aus verbreitete sich die heitere Philosophie über Frankreich und England und kam von dort, in den Schleiern der Empfindsamkeit gehüllt, nach Deutschland. Anfangs war Flirt der Schatzkammer solcher Gebilde, dann traten olympische Götter an seine Stelle, tüchtig gepulvert, den Schatzkammer in der Hand. Weisheit, vermehrt mit Küssen, spendeten die Lippen schöner Frauen, denen sich niemand unfrisiert und ungebildet nahen durfte. Die Quintessenz solch vornehmer Liebeskunst hat Goethe klassisch erfaßt, im Benehmen von Tassios beiden Leonoren. Auch ihre Gefahren erkannte der Dichter; denn — obwohl die platonisierenden Erinsinnigen

Das Geheimabkommen zwischen Wilson und Clemenceau

London, 7. Febr. Unter der Überschrift „Die Prä-
sident Wilson für die rheinische Besetzung gewonnen“ er-
scheint der „Evening Standard“ Willsons Tod habe En-
tstellungen gemeldet, die nicht gut während seiner Le-
bzeiten hätten gemacht werden können. Als Lord George
hat wegen einer bedrohlichen parlamentarischen Lage nach
London befohlen habe und wieder nach Paris zurückgekehrt
sei habe er gefunden daß Wilson am Standpunkt
Clemenceaux über die Forderung deutschen Gebietes,
der sich Lord George widersetzt hatte, umgestimmt
worden war. Erst gestern habe Lord George erfahren,
daß während seiner Abwesenheit ein bindendes Überein-
kommen zustande gekommen war. Die deutsche
Kommunikation sei, daß die Abwesenheit Lord Georges aus
Paris ausgenutzt worden war, um den wankenden Wilson
zu belegen der selbstamerweise dem geringeren Plan fran-
zösischer Kontrolle im Saargebiet äußerst feindlich gegen-
überstand hatte.

Raut Evening Standard. Könne Lord Georges augen-
blickliche Erklärung nur dann verstanden werden, wenn man
annehmt, daß es jetzt die Absicht der französischen Regie-
rung ist, das Geheimabkommen mit der Rechtferti-
gung der darauf folgenden französischen Politik zu ver-
öffentlichen. Während der Lebenszeit des vormaligen
Präsidenten Wilson sei ein derartiges Verfahren wahr-
scheinlich durch ein Verbrechen verhindert gewesen. In der
Unterbrechung mit dem Vertreter der „New York World“
habe Lord George erklärt, er sei gegen die fünfzehnjährige
militärische Besetzung der Rheinlande durch die Alliierten
gewesen. Er habe vorausgesehen, daß, wenn die Franzosen
einmal die Grenzen besetzt hätten, sie diese nicht mehr ver-
lassen würden. Seine Annahme sei jedoch durch die Er-
klärnisse gerechtfertigt worden. Er sei jedoch im kritischen
Augenblick während dieser Verhandlungen durch das Tele-
gramm über Lord Rothcliffes organisierten Angriff nach
Berlin abgerufen worden. Als er nach Paris zurückge-
kehrt sei, sei ihm offenbar geworden, daß Wilson sich
Clemenceau ergeben habe. Dadurch hätten die Franzosen
das Recht gewonnen, das Rheinland zu besetzen, das schließ-
lich in den Vertrag mit einbezogen worden sei. Lord
George hat erklärt: Ich habe erst vor kurzem entdeckt, daß
während meiner Abwesenheit in London Clemenceau und
Wilson ein geheimes Abkommen über diese Frage
abgeschlossen haben. Trotzdem bin ich immer noch zö-
derlichen Seiten in England als idelmäßig angesehen worden.
Ich habe jedoch Dokumente vom Foreign Office erhalten,
die die Franzosen wollten jetzt das Abkommen zwischen Wilson
und Clemenceau veröffentlichen und mündlichen, daß ich zu-
stimme. Es ist ein wenig spät, um meine Zustimmung zu
bitten. Ich habe niemals zuvor die Dokumente gesehen.

Der himmelfällige Berichterstatter des „Evening Standard“ schreibt die französische Regierung habe bis zum Tode des Präsidenten Willon gewartet. Sie wolle ein Dokument historischen Interesses veröffentlichen als eine Pechfertigung der Politik, die Frankreich seit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages gegenüber Deutschland getrieben habe. Das Dokument soll zeigen, daß für die Politik die französische Regierung die Unterstützung Lord Georges hatte. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß Lord George die genaue Tatsache wiedergibt wenn er erklärt, daß er von Anfang an gegen die Besetzung deutschen Gebietes gewesen sei.

Ein Brief Macdonalds.

Paris, 8. Febr. (Fig. Drahtbericht.) Am Quai d'Orsay wird bestätigt, daß wegen des Pönd Georges Interviews gestern hier ein Brief des englischen Ministerpräsidenten eingegangen ist, worin dieser die Behauptungen Pönd Georges zurückweist und erklärt, daß diejenige englische Regierung an diesem Zwischenfall unthunlich sei. Man erwartet, daß Ramsay MacDonald eine Erklärung über die Beziehungen zwischen Frankreich und England abgeben wird und diese als ungetrübt bezeichnet wird.

Die amerikanische Kinderpeisung in Deutschland.

Berlin, 8. Febr. Wie der „Totalanzeiger“ berichtet, haben gestern das amerikanische Hilfskomitee für deutsche Kinder (der Ausschuss des Generals Allen) den Beschluss gefasst, vom 1. März ab täglich 1 Million deutscher Kinder mit je einer Mahlzeit zu versorgen. Bisher wurden 650 000 Kinder von dem Komitee gespeist. Die Erhöhung der Hilfsleistung soll ohne Inanspruchnahme deutscher Lebensmittel aus den großen amerikanischen Vorräten in Hamburg durchgeführt werden.

nur an Scherz in Unmut dachten und stumpfe Weile verschicken
 wollten — ihm ungeachtet der lächerlich kleinen Gott selbst Waffen
 in den Röcken, und die unvorsichtigst Spielenden trugen tiefe
 Wunden davon. Also, wie Goethe ihn nach dem eigenen
 Bild schuf, war eine so ernste Natur um den Reiz anmuthiger
 Verleumdung zu genießen, ohne ihrer Gefahr zu unterliegen. Des
 Dichters Reid bildet die Tragödie in jenem Treiben süßer
 Schauerpoesie, das die Liebe dem Reich des Heiteren reiten
 und die atrohe Leidenschaft aus der Gesellschaftslust verban-
 nen wollte. Jartes Suchen und Finden, Schwellen und
 schwindendes Verlöschen, Mitherrleben und Aufklaren, Rückkehr
 zu einer fleischlich-mythologisch belebten Natur, die in ihrer
 Runkelheit dennoch als Natur zu den Menschen sprach, bis-
 teten und bilden das Wesen des prächtigen wie des empfind-
 samen, des altmodischen wie des modernen Histris, den
 Schalebeate in Liebes Reid und Lust klassisch gemacht hat, den
 Maffire in den Gracieusous ridicules verparatierte, den Goethe
 in Weimar durchlebte, eher er umwiltig über die Alpen flog,
 und den die moderne Welt stehend sucht und lachend flieht,
 wenn sie ihn auch zehnmal Kameradschaft nennt und mit
 derdem Händeschütteln begleitet.

Aus Kunst und Leben.

= Staatstheater. Auch Richard Wagners Mysterium „Die Walküre“ ist nun am Donnerstag im neueröffneten Haus mit Freude begrüßt worden. Der 1. Akt wurde inwieweit wiederholt auf der provisorischen Bühne des Kurbalns aufgeführt — in der gleichen Fassung wie diesmal. „Elegium“. Herr Streib, „Sieglinde“, Frä. Müller-Rudolph, „Hunding“, Herr Kosakewicz, selbstkritisch, doch die trefflichen Darsteller in der jetzigen Umarmung noch mehr ihre Kräfte zur Entfaltung bringen konnten. Herr Streib und Frä. Müller-Rudolph ließen besonders in der Liebesscene zum Schluss dann aber auch im 2. Akt — in der Habsichte ihr dramatisches Talent voll ausströmen und brachten ihre Partien zu namhafter Wirkung. „Als Frida“: bei wieder Frä. Haas eine Gestalt von hebbel'schem Ernst und strenger Würde. Die Rolle der „Brünnhilde“ gab ausschliesslich die hier schon von früher bekannte Frau Dramma Brägelmann. Eine schlante, wohlgewachsene Erscheinung, edle Plastik der Bewegung und verhältnissvolle, selbstbewusste Durchdringung der gelangensbestimmatischen und charakteristischen Aufgabe sind rühmendswerte Vorzüge dieser Künstlerin, deren Stimme nur in einzelnen Chören nicht die volle Klangfülle besitzt, um die Partie auch zu lechter, durchgreifender dramatischer Höhe emporzuführen. „Als ‚Boten‘“ garterie, ebenfalls ausfessend. Herr v. Scheidt aus Frankfurt: eine massive imponierende Bühnenfigur von weit-

Wiesbadener Nachrichten.

Abfahrtszeiten der Personen- und Schnellzüge vom
Wiesbadener Hauptbahnhof.

(Zeitanzeige in westeuropäischer (Bahn-)Zeit, die eine Stunde früher liegt als die mitteleuropäische Zeit. Fettdruckte Zeitanzeige bedeutet Schnellzug, ein W hinter der Ziffer: verkehrt nur an Wochentagen.)

Richtung Frankfurt a. M.: norm. 3,07, 3,45W.
4,45 6,078, 7,44, 10,42, 10,57, nachm. 12,14W, 2,10, 2,17, 3,328.
5,078, 7,05, 7,44)(, 8,208, 9,35, § Als Höchst nur Werktags.
(Eisung nur bis Mainz-Kastel.

Richtung Rüdelsheim - Niederlahnstein:
norm. 3,33, 4,50, 8,57, nachm. 12,50, 1,10, 3,58, 6,30, 6,59,
8,08. § Nur bis Rüdelsheim.

Richtung Langenschwalbach - Ditz. Lim-
burg: vorm. 6.15, 10.20, nachm. 12.30§) (4.13W, 5.32.
§ Nur Samstags.)(Nur bis Langenschwalbach.

Richtung Niederrhausen: norm. 3,43, 6,12W, 9,15, nachm. 5,10.

Richtung Rains: vom. 12.30, 2.50, 3.35, 3.58×, 4.15, 4.54, 6.00, 6.26, 6.34#, 6.40, 6.56×, 7.10, 7.45, 8.10, 8.25, 9.05, 9.35\$, 10.50(, (11.20, 11.40, nachm. 12.25, 12.35, 1.10, 1.22, 1.40, 2.43\$, 3.05×, 3.30, 3.54(, 4.18, 4.40, 5.45, 5.57\$, 6.10, 6.30, 7.10, 8.05, 8.33y, 8.40\$, 9.00, 9.45, 10.45, 8 Saarbrüden-(Reg-Paris), ×Strassburg-Paris, (Koblenz-Dortmund- bzw. Effen. y Bingerbrd-Reg-Rancv.) (Ludwigshafen. # Bonn über Rombach.

Der Zugverkehr nach dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M. - Griesheim - Biesbaden:
Frankfurt (Hauptbahnhof) ab: vorm. 5.13, 6.13, 7.13, 11.00,
nachm. 12.20, 1.13, 2.13, 2.13W, 3.43, 4.25, 5.20, 6.30, 7.25,
10.20. (M. & S.)

Biesbaden an: norm. 5.47, 6.47, 8.22, 11.47, nachm.
12.50, 1.52, 2.28, 2.59, 4.32, 5.10, 6.02, 6.50, 8.02, 11.04.
(BB. 3.)

Eine Plenarsitzung der Handelskammer

wurde am 5. Februar 1924 unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten, Geh. Regierungsrat Dr. Haeuser, höchst am Main, im Sitzungssaal der Handelskammer zu Wiesbaden abgehalten. Zu Beginn der Sitzung wurden als Sachverständige vereidigt: Emil Rahmann, Wiesbaden, Mainzer Straße 58, für Automobile; Emil Weiss, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 7, und Rudolf Reichert, Wiesbaden, Wellstrasse 30, für Getreide und Futtermittel; ferner als Buchrevisor Dr. Erich Sommer, Wiesbaden, Hallgartner Straße 2. Hierauf befahte sich die Versammlung mit der Neuwahl des Präsidiums. Eine Änderung trat infolgedessen ein, als an Stelle des ausgewiesenen Direktors Herrn. Dummel Hugo Asbach, l. Ga. Asbach u. Co., Ridesheim am Rhein, als zweiter Stellvertretender Vorsitzender, und zum weiteren Präsidiumsmitglied Philipp Kramer, Höchst a. M., gewählt wurde. Das Präsidium besteht nunmehr aus Geh. Regierungsrat Dr. Haeuser, Höchst a. M., als Vorsitzendem, Carl Rerk, Wiesbaden, als erstem, Hugo Asbach, Ridesheim a. Rh., als zweitem Stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Erich Reichert, Wiesbaden, als Kallenderwaller, und den Präsidiumsmitgliedern Willt Marx, Wiesbaden, und Philipp Kramer, Höchst a. M. Einen Bericht über die wirtschaftliche Lage und die Tätigkeit der Kammer im verflochtenen Jahr erstattete Dr. Meuser. Das Jahr 1923 sei ein Unglücksjahr für Industrie und Handel gewesen. Nach vorübergehender Scheinblüte sei eine Abwärtskurve schwerer Art eingetreten. Die Entwertung der Mark sei der schwerste Fortschritt, daß die Mark ihren Charakter als Wertmesser völlig verloren habe. Der Verlust durch die Notenpresse zu heissen, habe das Gegenteil bewirkt, erneutes Steigen der Preise für Waren und Devisen. Nicht vor der Mark, sondern nach Devisen. Die Bemühungen der Reichsbank, durch Notierung eines amtlichen Kurses und unvorhergesehene Interventionen dem Verfall der Mark zu begegnen, hätten so wenig Erfolg gezeigt wie die Devisenangelegenheiten. Erst gegen Ende des Jahres sei es der Regierung gelungen, wirkliche Heilmittel anzuwenden. Stilllegen der Notenpresse, Regelung der Wirtschaftsführung des Staats und weitgehende Sparmaßnahmen. Im besetzten Gebiet sei die Lage durch fast völlige Stilllegung des Personen-, Güter-, Post-, Telefon- und Telegrafenverkehrs während eines großen Teils des Besatzjahres besonders erschwert gewesen. Hinzu komme, daß im besetzten Gebiet eine Reihe deutscher Güter und Verordnungen keine Anwendung finden konnte. Die In-

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Reichspräsident hat auf die Nachricht vom Tod Ludwig Barnas an dessen Witwe in Hannover folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verlust, der Sie durch das Dahinscheiden Ihres Herrn Gemahls betroffen hat, spreche ich Ihnen meine aufrichtigste Theilnahme aus. Der Name Ludwig Barnas dieses hervorragenden Künstlers und tatkräftigen Vorkämpfers seiner Berufsgenossen, wird stets hoch in Ehren gehalten werden.“ — Der Generalintendant der kaiserlichen Staatstheater in Darmstadt, Gustav Hartung, plant gemeinsam mit dem früheren Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses George, das damals wegen Kontraktbruchs diese Bühne verlassen mußte, das Schauspieltheater in Berlin neu zu gründen. — Der Intendant der Berliner Staatsoper Max v. Schilling, der sich jetzt auf dem Weg nach Amerika befindet, hat für die Dauer seiner Abwesenheit ein Dreimännerkollegium, bestehend aus den Herren Reiber, Oberregisseur Holz und Dr. Weder, zur Führung der Geschäfte bestellt. — Wie aus Guben berichtet wird, gelangte dort „Der Obrist“, ein Wallenstein-Drama in 3 Akten von Hell Langer, am Stadttheater zur Aufführung. Ihr wurde vor dem Gubener Publikum ein durchschlagender Erfolg bereitet. Der Held des Stücks ist der junge Wallenstein. Die spannend gebaute Handlung zeigt in den Charakteren und in der Sprache einen dramatischen Dichter von nicht gewöhnlichen Fähigkeiten. Die Darstellung unter Heinelms Regie war vorzüglich. Der Dichter durfte wiederholt für den Beifall danken. — Im Stadttheater Koblenz gelangen am 16. Februar „Rufan“, Schauspiel in 4 Akten von Fritz Georg Dietrich, und am 22. Februar „Der neue Tag“ (Seremia), Drama in vier Handlungen von Fritz Philippi, zur Aufführung. Die Werke werden von Rudolf Millner in Szene gesetzt.

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in 20 Millionen)

1 Goldmark (nach dem amtl. Dollar-Mittelkurs) . .	1000
(Amtlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am	
7. Februar	4 200 000 000 000 M.)
Reichsindex (Stichtag: 4 Febr. — Abnahme 1,5 %) . .	1040
Großhandelsindex (Stichtag: 6 Febr.)	1139
Wiesbadener Teuerungszahl (vom 6. Febr.)	940
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 267
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern	1000
„ „ Gemeindefeuerabgaben	1000
Postgebühren { Fernbrief	100
{ Postkarte	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgespräch	150
Brotpreis	450
Gaspreis (1 cbm)	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160

anspruchnahme der Kammer sei während des verfloffenen Jahres außerordentlich sehr gewesen. Jetzt müsse die Hauptaufgabe der Kammer sein, Industrie und Handel bei der Wiederaufnahme ihres Betriebes mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Zu diesem Zweck habe die Kammer auch Fühlung mit den maßgebenden französischen Stellen aufgenommen und durch Verhandlungen mit ihnen schon mancherlei Erleichterungen erzielt. Auch habe die Kammer sich entschlossen, die Begehungen zu den Bezirksvereinsstellen durch Abhaltung von Sitzungen und Vorträgen an den Hauptstädten des Bezirkes so innig wie möglich zu gestalten. Dieser Weg habe sich als sehr zweckdienlich erwiesen.

Hieran schloß sich eine eingehende Aussprache über die derzeitige wirtschaftliche Lage, die allgemein nicht als hoffnungslos angesehen wurde. Unstrittig sei eine gewisse Besserung des geschäftlichen Lebens zu erkennen, wenn auch noch viel geschehen und erreicht werden müsse. Was die Kammer dazu beitragen könne, werde sie gern tun. Eingehend berichtete der stellvertretende Vorsitzende Merk über die Lage des Einzelhandels und die Angriffe gegen ihn, die Lage des Bankgewerbes beleuchtete Dr. Verlé. Letzterer erstattete auch den Bericht über die Kassenvorhältnisse der Kammer. Unter Anerkennung seiner Tätigkeit wurde ihm die nachgezeichnet Entlastung erteilt.

Über den Ausbau des Schierkeiner Hafens und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen berichtete Direktor Rödder mann. Die Kammer beschloß, die Anfrage des Regierungspräsidenten nach dem Vorschlag des Berichterstatters zu beantworten und den Magistrat der Stadt Wiesbaden zu bitten, Direktor Röddermann als Vertreter der Kammer in die dort hierfür errichtete Kommission aufzunehmen. Die Errichtung von Ladegeleisen und Lagerhäusern in Wiesbaden ein Projekt, welches die Handelskammer schon häufig beschäftigt hat, konnte leider infolge der eingetretenen Verhältnisse nicht zur Durchführung gelangen. Der stellvertretende Vorsitzende der Kammer Herr, der sich hierüber aussprach, machte entsprechende Vorschläge, die bei sich bietender Gelegenheit verwertet werden sollen. Die Einstellung der Bauten des Reichsvermögensamts hat auch die Handelskammer beschäftigt. Bei Verhandlungen hierüber war sie durch ihr Mitglied Direktor Röddermann vertreten, der auch ermächtigt wurde, weiterhin die Interessen der Kammer in dieser Frage zu vertreten. Einprüche gegen die Heranziehung zum Handelskammerbeiträge sollen nach dem dafür durch Dr. Meuler gemachten Vorschläge erledigt werden.

— Das Kaiser-Friedrich-Bad soll gegen Mitte März wieder in allen Abteilungen in Betrieb genommen werden. Auch ist beabsichtigt, den Schwimmbadbetrieb im Augusta-Viktoria-Bad schon zu Anfang April aufzunehmen.

— Autopsien für Lokantos. Anschließend an die Bekanntmachung vom 22. Januar 1924, betr. die Anbringung eines Autopsieplans an sämtlichen Lokantos, gibt die Interalliierte Rheinlandkommission bekannt, daß den Besitzern derselben eine Frist von 2 Monaten ab 12. Januar d. J. zum Nachkommen dieser Vorschrift bewilligt ist.

— Die Wetterlage. An der Rückseite des ostwärts ab-
stehenden Sturmwirbels bringen Nordwinde kräftig nach un-
serem Gebiet vor und bringen einen Temperaturrückgang, der
von einzelnen Schneefällen begleitet sein wird.

— Der richtige Steuerabzug. Die Einkommensteuer ermäßigt sich nach dem Familienstand um einen bestimmten Hundertsatz. Die betreffende Bestimmung der zweiten Steuer-

Bildende Kunst und Musik. Das Januar-Heft der bekannten, von Hofrat Dr. Alexander Koch herausgegebenen Darmstädter Kunstzeitschrift „Innendecoration“ macht die Bedeutung des Problems der Heimkultur und Wohnungskunst ersichtlich aus der Fülle und Kraft, die in dem künstlerischen und literarischen Teil dieser Zeitschrift zutage tritt, ähnlich wie aus dem lebendigen und reichen wirtschaftlichen Teil des Heftes, der die Spannkraft und den energischen Auftrieb der produzierenden Kreise der Industrie und des Kunsthandwerks erkennen läßt. Was die „Innendecoration“ so besonders wertvoll macht, ist, daß diese Zeitschrift nicht nur einen Überblick über unsere hervorragendsten deutschen Leistungen bietet, sondern auch Arbeiten der hervorragenden Raumkünstler des Auslandes, aus England, Amerika, Österreich, Ungarn usw. in prächtigen Abbildungen vorführt und auf solche Weise dauernde und rege Beziehungen mit dem Ausland schafft und der Industrie und dem Kunsthandwerk immer neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. — Professor Curt Hermann, der Berliner Maler, ist am Anfang seines 70. Geburtstag von der Freien Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt worden. — „Salome“ von Richard Strauss wird zu Anfang Februar im Konstanzer-Theater in Rom die Erstaufführung erleben. Richard Strauss wird sich zur Premiere nach Rom begeben und persönlich dirigieren.

Wissenschaft und Technik. Die preussische Akademie der Wissenschaften wählte, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, den Professor Dr. Oaf August Daniellson in Jököping zum korrespondierenden Mitglied ihrer philosophisch-naturhistorischen Klasse und Professor Dr. Woldegar Christoffer Kroegner in Christiania zum korrespondierenden Mitglied ihrer physikalisch-mathematischen Klasse. — In Gegenwart von Vertretern der Minister für Wissenschaft und Volksbildung, Justiz, Volkswohlfahrt und des Innern wurde in Berlin das Kaiserliche Institut für Sexualwissenschaft durch seinen Leiter Dr. Magnus Hirschfeld eröffnet. Es liegt in den Zellen 10 und 90, umfasst drei Häuser mit insgesamt 115 Räumlichkeiten und ist mit einer zeitweise zur Verfügung gestellten sexualwissenschaftlichen Sonderausstellung verbunden. — Die 88. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte wird auf einem Beschluß des Vorstandes, wenn es die Umstände zugehen gestatten, in der zweiten Hälfte des September d. J. in Innsbruck abgehalten werden. — Auf Grund des Beschlusses der letzten Völkerverbundersammlung wurde in Genf ein internationales Bureau für Hochschulkonferenzen gegründet, das in diesen Tagen seine erste Sitzung abhielt. Es wurde beschlossen ein vierteljährliches öffentliches Persönlichkeitsblatt ins Leben zu rufen, das die Nachrichten über internationale Hochschulfragen sammeln

Rechtsordnung ist vielfach dahin ausgearbeitet worden, daß der Gehalt vom vollen Arbeitslohn, nicht aber vom Arbeitslohn nach Abzug des steuerfreien Lohnbetrags zu berechnen sei. Daraus hat man geschlossen, daß z. B. bei einem verheirateten Arbeitnehmer mit zwei minderjährigen Kindern der Steuerbetrag bei 150 M. Monatslohn der steuerfreie Lohnbetrag 50 M. beträgt, so daß von dem Rest mit 100 M. 10 Prozent = 10 M. ermäßigt um 3 Prozent mit 4,50 M. abzuziehen sind, so daß ein Betrag von 5,50 M. einzubehalten ist. Nach einem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen an die Landesfinanzämter wird dabei aber übersehen, daß als Arbeitslohn der Gesamtarbeitslohn abzüglich des steuerfreien Lohnbetrags anzusehen ist. Eine andere Auslegung wäre auch nicht mit dem Zweck der neuen Steuerabzugsbestimmungen zu vereinbaren, das Verfahren zu vereinfachen. In dem genannten Beispiel gehen von dem Rest mit 100 M. 10 — 3 = 7 Prozent = 7 M. ab.

Meisterprüfungen. Im hiesigen humanistischen Gymnasium kann am 5. Februar die Maturitätsprüfung der 29. Oberprima unterzogen werden. Zunächst findet die schriftliche Prüfung statt, die bis einschließlich dem 8. Februar währt. Der mündliche Prüfungstermin ist noch nicht bestimmt.

Wiesbadener Viehholmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 7. Februar. Aufgetrieben waren: 18 Ochsen, 10 Bullen, 57 Kühe und Färsen, 177 Kälber, 20 Schafe, 203 Schweine. Marktverlauf: Im allgemeinen lebhaftes Geschäft; bei Großvieh verbleibt etwas Überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht), in Grundmarkt, notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4—7 Jahren 39—41 Pf., die noch nicht gesonnen haben (ungefacht) 41—43 Pf., junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 35 bis 37 Pf., mäßig genährte junge, auf genährte ältere 30—34 Pf.; Bullen: vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts 34—36 Pf., vollfleischige jüngere 31—33 Pf., mäßig genährte junge und auf genährte ältere 25—29 Pf.; Färsen und Kälber: vollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts 41—43 Pf., vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 33—37 Pf., wenig auf entwidelte Färsen 29—32 Pf., ältere ausgewählte Kühe und wenig auf entwidelte jüngere Kühe 25—27 Pf., mäßig genährte Kühe und Färsen 21—23 Pf., gering genährte Kühe 16—19 Pf.; Kälber: feinste Mastkälber 63—65 Pf., mittlere Mast- und beste Saukälber 58—61 Pf., geringere Mast- und gute Saukälber 55—57 Pf., geringere Saukälber 47 bis 52 Pf.; Schafe: Mastlamm und Masthämmer 33 bis 40 Pf., geringere Mastlamm und Schafe 32—36 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe 22—27 Pf.; Schweine: vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 63—65 Pf., unter 80 Kilogramm 61—63 Pf., von 100 bis 120 Kilogramm 64—66 Pf., von 120—150 Kilogramm 59—60 Pf., Ferkel von 150 Kilogramm 55—57 Pf., unreine Sauen und geschlachte Eber 51—54 Pf.

Neue Fahrpreise auf der Reichsbahn. Der demnächst ausmündende Reichsbahnrat wird auch zur Frage einer Tarifrevidierung der Reichsbahn Stellung zu nehmen haben; die Gütertarife sind bereits am 20. v. M. um 8 Prozent ermäßigt worden, und da diese Tarife auf die Wirtschaft und ihre Preisgestaltung von größerem Einfluß sind als die Personentarife, so ist anzunehmen, daß der Reichsbahnrat dem Entwurf des Reichsverkehrsministeriums zustimmen wird. Eine endgültige Entscheidung des Reichsbahnrats erfolgt; man rechnet mit einer Erhöhung von 35 bis 40 Prozent, und zwar nur für die 3. und 4. Klasse. Nach dem bisher vorliegenden Entwurf dürften sich die neuen Fahrpreise wie folgt gestalten: Kilometerentscheidungs für die 4. Klasse 3 Pf. (bisher 2,2 Pf.), 3. Klasse 4 Pf. (bisher 3,3 Pf.); die Fahrpreise der 2. Klasse sollen unverändert bleiben, der Kilometer also 6,6 Pf. kosten, und die Fahrpreise der 1. Klasse sollen von 13,2 auf 9,9 Pf. ermäßigt werden, so daß das Preisverhältnis zwischen den einzelnen Klassen gesunder wird und sich enger dem Staatesystem ausländischer Bahnen anpaßt. Die Schnellzugzuschläge werden voraussichtlich ebenfalls unverändert bleiben, betragen also für die 1. Zone (bis 75 Kilometer) in der 1. Klasse 3 Pf., in der 2. Zone 1,50 Pf., in der 3. Zone 50 Pf.; für die 2. Zone (75 bis 150 Kilometer) 6 Pf. bzw. 3 Pf. bzw. 1 Pf. und in der 3. Zone (über 150 Kilometer) 9 Pf. bzw. 4,50 Pf. bzw. 1,50 Pf. Auch die Gebühren für Waggarten, die neuerdings nur für die von Berlin abgehenden und von München nach Berlin zurückkehrenden Züge ausbezogen werden, sollen dieselben bleiben. Dagegen findet die Preiserhöhung bereits mit Wirkung vom 1. Februar erhöht worden; es kostet eine Bettkarte 1. Klasse 20 M. (bisher 16 M.), 2. Klasse 10 M. (bisher 8 M.) und im Übergang 3. Klasse 5 M. (bisher 4 M.) zusätzlich 10 Prozent Vorkaufgebühr. — Die Erhöhungen der Eisenbahnfahrpreise dürften, wenn der Reichsbahnrat diesen Vorschlägen zustimmt, am 1. März d. J. in Kraft treten.

Vom Reichsbund der Kinderreichen wird uns geschrieben: Als kinderreich im Sinne der Bewegung gelten Familien mit mehr als 3 Kindern, da sie das Mindestmaß

an Nachkommen, das zur Erhaltung des Volksbestandes eben hinreicht (3,3 Kinder auf je eine Familie), um ein geringes Überzählen zu vermeiden. Die Bewegung entstand im Herbst 1919 in Frankfurt und breitete sich namentlich im Westen sehr stark aus, da dort der Boden durch die vorbildliche Arbeit des „Familienwohls“ (Düsseldorfer Regierungspräsident a. D. Geheimrat Dr. Kruse) gut vorbereitet war. Sie zählt heute in rund 300 Ortsgruppen über 50 000 Familien als Mitglieder, die in Bezirks-, Provinzial- und Landesverbänden (Vorstand des württembergischen Dr. med. Bernhard in Verdrängungen a. Brenz) zusammengeschlossen sind. Das gemeinsame Dach ist der Reichsbund (Hauptgeschäftsstelle Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 61a). Er betrachtet sich aber nicht nur als Vertretung der organisierten, sondern der kinderreichen Familien überhaupt, er ist gemeinnützig. Auf dem Boden grundsätzlicher Neutralität in Rücksicht auf den Stand, die Partei und Konfession, in der Erkenntnis, daß die Erhaltung der kinderreichen Familie eine Volkssache ist, die Verwirklichung in der im Artikel 119 der deutschen Reichsverfassung ausgesprochenen ausgleichenden Fürsorge für die kinderreiche Familie ein Recht bedeutet, hat die Bewegung den anfänglich mehr charitativen Charakter nach ganz kurzer Zeit aufgegeben. Über Zweck und Ziele der Bewegung unterrichtet das „Meinungsprogramm“ in seiner auf dem Berliner Bundeskongress (1923) endgültig beschlossenen Fassung.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten ging in der Woche vom 13. bis 19. Januar im Durchschnitt auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet, von 13,5 auf 12,0 zurück, die Zahl der Städte mit steigender Sterblichkeit von 27 auf 17, während die der mit fallender von 16 auf 28 stieg. Sie fiel in Genuß-Berlin auf 13,4, Ost-Berlin 14,0, Köln 11,7, Dortmund 10,3, Duisburg 11,9, Barmen 9,9, Gelsenkirchen 10,4, Elberfeld 13,7, Bochum 9,3, Aachen 15,8, Mülheim a. d. R. 7,8, Oberhausen 9,2, Hamburg 9,8, Bremen 12,7, Königsberg i. Pr. 14,4, Kiel 12,6, Altona 9,9, Lübeck 8,9, Breslau 14,5, Hannover 9,2, Magdeburg 11,2, Halle a. d. S. 9,9, Kassel 14,4, Braunschweig 12,7, Weidau 9,9, Frankfurt a. M. 9,7, Wiesbaden 10,0, Nürnberg 10,4, Sie fiel nur in Neu-Berlin auf 12,8, Essen 11,0, Düsseldorf 10,4, Barmen 10,8, Krefeld 17,6, Gladbach 12,3, Buer 11,9, Steinfurt 15,5, Erfurt 11,2, Dresden 13,2, Chemnitz 13,5, Plauen i. V. 13,5, Mannheim 10,5, Karlsruhe 13,2, Ludwigshafen 10,6, Mainz 15,3, München 12,0, Stuttgart 15,0. Sie blieb gleich in Augsburg mit 12,2.

Evangelischer Bund. Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins hatte die Mitglieder des Ringkinderorchesters zu einem gemütlichen Familienabend auf den letzten Donnerstagabend in den Ringkinderklub eingeladen. Die wohlwollende Veranstaltung ergab sich recht, weil derallergesteht zwischen dem Orchester und dem Bund besteht. Nach einer Ansprache des Bundesvorsitzenden Herrert Wiers, in der er das Orchester begrüßte, ihm dankte, die zu erfüllende Aufgabe kurz darlegte und über das Verhältnis von Kirche und Kunst beachtenswerte Worte sprach, folgten fröhliche Darbietungen des Orchesters meist heiteren Stils. Der Leiter des Orchesters, Herr Kammermüller V. Kraft, dankte im Namen des Orchesters und verabschiedete, auch ferner mit Freuden die Leiter des Bundes künstlerisch ausgestaltet zu wollen.

Die Erkennung der Tuberkulose. In vielen Fällen von Lungenschwundstich läßt sich der genaue Nachweis der Bakterien im Auswurf des Kranken nicht führen, vielmehr, weil der tuberkulöse Lungenherd keine Verbindung nach außen hat, und infolgedessen kein Inhalt nicht entleert werden kann. Die diagnostische Bedeutung des Tuberkulins stützt sich auf folgende Beobachtung: Kochs Serum kann einem kranken Organismus wenige Milligramm des Tuberkulins unter die Haut, so reagiert er darauf gar nicht, während der tuberkulöse infizierte Körper schon nach wenigen Stunden eine deutliche Wirkung, vor allem mehr oder weniger hohe Temperatursteigerung aufweist. Dieses Verhalten des Tuberkulins gegenüber einer geringfügigen Tuberkulindosis ist in vielen tausend Fällen einwandfrei nachgewiesen und bildet daher in der rechtzeitigen Erkennung eines verborgenen Herdes eine sehr wichtige Rolle. In letzter Zeit hat sich nach dem „Kosmos“ ein noch einfacher anzuwendendes Verfahren durch den Kinderarzt Virquet eingeführt, ist, allgemeine Reizbarkeit erworben, bringt man nämlich eine geringfügige Menge Tuberkulin, einen kleinen Tropfen etwa, auf die Haut und ritzt sie an dieser Stelle ganz schwach, so bildet sich im Lauf der nächsten 24 Stunden an der betreffenden Stelle eine intensive Rötung, wenn irgendwo im Körper eine tuberkulöse Erkrankung vorhanden ist. Da fast alle Menschen einmal in ihrem Leben eine Infektion mit Tuberkulibakterien durchgemacht haben, die allerdings in weitaus den meisten Fällen ohne schwere Erscheinungen zur Ausheilung kommt, so ist die Virquet-Reaktion oft positiv, ohne daß ein schwerer Tuberkulosebefund vorliegt. Je länger die betreffende Person ist, desto wichtiger ist der Ausfall dieser Reaktion; denn ein Kind ist naturgemäß lange nicht so häufig tuberkuloseinfiziert, als ein Erwachsener, und es ist daher die Virquet-Reaktion dem positiven Ausfall der Virquetischen Hautreaktion großen Wert bei, während für den Erwachsenen die anderen Verfahren zur Sicherung der Erkennung bevorzugt werden.

Abgang der Geburten in der Stadt. Die Häufigkeit der Geburten war 1919 vom Krieg beeinflusst. Sie ließ nur einen geringen Unterschied zwischen Stadt und Land erkennen. Seitdem wird dieser Unterschied immer größer. In den Orten mit weniger als 15 000 Einwohnern, dem Lande, stieg die Zahl weiter bis 1921 fortgesetzt. In den Städten mit mehr als 15 000 Bewohnern dagegen verminderte sie sich nach einem kurzen Anstieg 1920 von neuem. 1913 war sie auf dem Land mit 29,3 nur um 4,7 größer als in der Stadt mit 24,6. 1921 betrug der Unterschied 6,1, auf dem Lande 27,8 gegen 21,7 in der Stadt. Nimmt man die von ortsfremden Müttern in den Städten Geborenen aus, so ist der Unterschied noch größer. 7,3. Die Ercheinung wird als Folge der Not betrachtet, die in den Städten bei den Wohnungen wie bei der Ernährung gleich groß ist. Auch 1922 zeigen die vorläufigen Ergebnisse dieselbe Richtung. In den Städten fiel die Zahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner von 21,7 auf 19,1, der Geburtenüberschuss von 8,1 auf 5,0.

Blühen der Flieder im Februar. Jeder Blumenfreund mag schon einmal mit stillem Leid an den Blumenläden der Großstadt vorübergegangen sein, in denen oft märchenhaft schöne Fliederbüschel zu sehen sind, während draußen, vor den Spiegelstücken, die bitterste Winterfalle herrscht. Aber es bedarf wirklich keiner besonderen gärtnerischen Künste, um das gleiche Wunder zu Hause selbst zu erzielen. Mit ganz einfachen Mitteln ist man in der Lage, die Fliederzweige recht schon im Zimmer zum Blühen zu bringen, zu einem Blühen, mindestens ebenso schön wie bei den Treibhausereignissen des Blumenladens. Bevor die Zweige abgeknippt werden, müssen sie, wie man so sagt, ordentlich durchgefroren sein — woran es in diesem Jahre allerdings wohl nirgends fehlen dürfte. Dann stellt man die Zweige im Wohnzimmer ins Wasser, überbraut sie täglich, und die Blüten werden dann nicht lange auf sich warten lassen. Freilich dürfen die Blütenstöckchen auf diese allerprimitivste Weise niemals so groß und hoch werden wie die des Blumenladens. Um dies zu erreichen, muß durch künstliche Nährstoffe nachgeholfen werden. Kleine Mengen von phosphorhaltigem Kalk sind schon ganz gut. Am besten ist es aber, wenn man den Zweigen ihre natürliche Nahrung gibt, nämlich Wollschaf, der all die Nährstoffe in bester Form enthält, die die Fliederzweige brauchen, gleichmäßig, von welchem Baum oder Strauch er abgezapft ist.

Lohnt sich der Anbau von Khabarber? Früher war der feldmäßige Anbau von Khabarber oft ein sehr lohnendes Geschäft. Der Khabarber ist ein äußerst dankbares Gartengewächs. Er braucht nur wenig Pflege und Wartung und liefert reichliche Ernten. Deshalb hat sich sein Anbau sogar zu einer Zeit gelohnt, als infolge allzu reichlichen Angebotes der Preis für den Zentner bis auf 3,50 M. gesunken war. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Beim Khabarberanbau handelt es sich nicht mehr um eine Preisfrage, sondern darum, ob der Khabarber vom Verbraucher ausgenommen werden kann. Die Hausfrau weiß nichts mit ihm anzufangen, wenn sie nicht viel Zucker zur Verfügung hat. Und Zucker ist sehr teuer und wird auch durch die bekannten Regierungsmassnahmen in absehbarer Zeit nicht wesentlich billiger werden. Vom Massenbau des Khabarbers ist also abzuraten. Dafür wäre aber die Treibkultur des Khabarbers zu empfehlen, wie es in großem Umfang in England und Belgien geschieht. Dadurch käme der Khabarber zu einer günstigeren Zeit auf den Markt.

Unfall. Gestern Abend 8,30 Uhr wurde am Hauptbahnhof dem Postkaffner Heinrich Gledermann, 26 Jahre alt, beim Ausladen eines Postwagens der Fuß überfahren. Er wurde von der Sanitätswache nach dem St. Josephshospital gebracht.

Evangelischer Wohlfahrtsdienst. Die Gemeinnützige evangelische Wohlfahrtsvereinsleitung für Wiesbaden und Umgebung hatte ihre Mitglieder am Montag, den 4. Februar, 5 Uhr, in das Gemeindehaus, Doppelheimer Straße 4, eingeladen. Der Saal war dicht besetzt, ein Zeichen dafür, welches Interesse man dieser Einrichtung entgegenbringt. Die Berichterstattung umschloß auf wertvollste Weise. Der Leiter des Evang. Wohlfahrtsdienstes, Herrert Wiers, und der Führer der Wohlfahrtsstelle, Oberleutnant Friedrich Wolf legten legten ausführlich den Report und die Vorteile der Wohlfahrtsarbeit dar und gaben Auskunft auf die reichlich gestellten Anfragen. Die Bedingungen sind die denkbar günstigsten. Den Gemeindegliedern soll lediglich eine Bitte geboten werden. Die Geschäftsstelle befindet sich Doppelheimer Straße 4, 1.

Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse vom 2. bis 8. März, die seit dem Beginn des Weltkriegs für die Messewesen Leipzig für den Handelskammerbezirk Wiesbaden, Herrn Ernst Jung, i. H. d. H. Jung hier, Straßburg 1, erhältlich. Vom 21. Februar ab beträgt der Preis 5 Grundmark. Wegen Sonderzüge mit Preisermäßigung erlassen Interessenten dort ebenfalls Auskunft.

Neue Tiere im Aquarium. Das Aquarium für kleine Säugetiere weist seit letztem einen neuen interessanten Bewohner auf, nämlich eine tropische Beuteltiere. Während sich die Hauptmasse der Beuteltiere auf Australien beschränkt, sind die Opossums oder Beuteltiere als einzige über ganz Südamerika, in einer Art auch in Nordamerika verbreitet. Es sind durchweg Baumbewohner, also Klettertiere, woraus ist als Kletterorgan ausgebildeter Schwanz hervorgeht. An der Schwanzspitze sind die geistig stehenden Ge-

(12. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Oriola.

Roman von Otto Berndt.

Er ging in das Nebenzimmer und vertiefte sich in die Betrachtung der chemischen Retorten. Der Staatsanwalt war indigniert.

„Eine Art hat dieser Schlüter! Geradezu Beleidigung der Vorgesetzten.“

Landgerichtsrat Hagenau lenkte ein.

„Leider hat er gewöhnlich recht. Er hat einen unglaublichen Blick.“

„Aber das kann man sich doch nicht gefallen lassen.“ Herr Kollege, er ist ein alter Herr. Ich würde Ihnen vorschlagen, lassen wir ihn drei oder vier Tage arbeiten, wie er will, währenddessen beobachtet Kommissar Wedemeyer die Herren von der Bank und verhaftet sie bei dem geringsten Fluchtverdacht.“

Der Staatsanwalt war ein jüngerer Herr; er hatte ein paar Jahre miterlebt, in denen Schlüter schließlich doch recht behaftet.

Meinetwegen, aber der Ton —

Er ist überarbeitet und — seien wir gerecht, er hat mehr Erfahrung als wir alle zusammen.“

„Also auf Ihre Verantwortung.“

Der Staatsanwalt ging hinüber.

„Obgleich ich mich nicht überzeugt habe, will ich Ihnen den Willen tun und die Exhumierung veranlassen!“

„Na, affol!“

Auch das ärgerte den Staatsanwalt.

„Nur muß ich bitten — der Ton, Herr Kommissar.“ Schlüter streckte ihm die Hand hin.

„Ich bin eben ein fröhlichstiges Ekel. Die Hauptsache ist, daß wir den Halunken fassen, nicht wahr, Herr Staatsanwalt?“

Jetzt hatte der alte Herr wieder so etwas Gewinnendes, daß der Staatsanwalt ihm die Hand drückte.

„Gewiß, Herr Doktor, wenn Sie Ihrer Sache so sicher sind?“

„Ermlich. Ich weiß wenigstens, wer es nicht getan hat.“

„Aber ich beauftrage Herrn Kommissar Wedemeyer, die Herren von der Bank zu beobachten und beim geringsten Fluchtverdacht zu verhaften.“

„Arztüchlich, dann hat Herr Kollege Wedemeyer doch auch etwas zu tun.“

Wedemeyer warf ihm einen wütenden Blick zu, aber Schlüter beachtete es nicht.

„Also — Sie sorgen für die Exhumierung, und nun wollen wir gehen.“

Sie schlossen das Zimmer ab, und Schlüter nahm den Kanarienvogel mit.

„Sie haben doch nichts dagegen, daß ich den armen Burschen in Pflege nehme.“

„Bitte.“

Wedemeyer wollte neue Siegel anlegen, aber Schlüter griff in die Tasche.

„Bitte, nehmen Sie diese, Herr Kollege.“

Er reichte ihm einige Siegel.

„Sind die auch besser?“

„Vielleicht. Es ist ein kleines Geheimzeichen darauf, das so leicht niemand merkt. Meins Herren, ich habe die Ehre — da kommt eben ein leeres Auto von über Hollo, Chauffeur!“

Untersuchungsrichter Hagenau hielt ihn am Arm.

„Sie wollen zu dem Gefangenen? Ich komme mit.“

„Sehr schön.“

Der Staatsanwalt nickte.

„Dann kommen Sie mit mir, Kommissar Wedemeyer, damit ich Ihnen auf alle Fälle den Verhaftsbefehl ausstelle; dann veranlassen wir die Exhumierung.“

„Nicht wahr, für heute nachmittag.“

„Um sechs Uhr.“

„Sehr gut. Herr Landgerichtsrat, wir fahren schnell an meiner Wohnung vorbei, damit ich den Vogel abgeben kann.“

„Meinetwegen.“

Eine Stunde später betraten beide Herren die Zelle, in der Fred Sanderson auf seiner Britische saß und eine

Zigarre rauchte. Ein kurzer, lauernder Blick, dann wieder das gleichmäßige spöttische Lächeln.

„Kriminalkommissar Dr. Schlüter.“

„Freut mich außerordentlich.“

„Ich möchte einige Fragen an Sie richten.“

„Da bin ich begierig, ob ich antworten werde.“

„Sie haben den Mord an Herrn Professor Sander-

son eingestanden.“

„Ich glaube, ich habe so etwas zu Protokoll gegeben.“

„Sie haben die Tat mit Vorbedacht ausgeführt?“

„Wenn es im Protokoll steht.“

„Herr Sanderson, Sie sind doch ein gebildeter Mensch.“

„Sehr freundlich.“

„Wollen Sie uns nicht sagen, wie und warum Sie es getan haben?“

„Wie man so etwas tut. Vielleicht zu meinem Vergnügen.“

„Sehr gut, ich danke, das war es, was ich wissen wollte.“

Der Untersuchungsrichter wollte etwas sagen, aber Schlüter winkte ihm zu und ging hinaus.

„Der freche Kerl, den ich jemals gesehen habe.“

„Ohne Zweifel, aber den Mord hat er nicht begangen.“

„Sie glauben?“

„So benimmt sich kein Mensch, der sich wirklich schuldig fühlt.“

„Aber warum in aller Welt handelt er so? Auf das Geständnis hin wird er glatt zum Tode verurteilt.“

„Er wird recht auf wissen, daß das nicht der Fall ist.“

„Um so rätselhafter.“

„Herr Landgerichtsrat, ich beschäftige mich seit ein oder zwei Stunden mit der Sache, da können Sie nicht verlangen, daß ich schon alles weiß. Jetzt aber habe ich etwas außerordentlich Wichtiges vor und dabei möchte ich Sie um Ihre freundliche Mitwirkung bitten.“

„Und das wäre?“

„Wir gehen in ein gutes Lokal und essen Mittag-

brot. Ich habe schauderhaften Hunger und denke, eine Glasche Wein kann uns nichts schaden.“

(Fort. 1)

schöne mütterliche, fast unzerstörbare Bieglinge, die den größten Teil der Tages schlafend verbringen. Einen seltenen kleinen Raubvogel, den brasilianischen Amazonen-Sperber, weiß neuerdings das Vogelhaus auf.

Die Heilsarmee befindet sich zurzeit in einem Seelenrettungslehre. Am 11. Februar wird Oberleutnant Dreißbach aus Berlin in der Hermannstr. 22 eine Kinderdemonstration und am 12. Februar, abends 8 Uhr, einen Lichtbildvortrag im Evans-Bereichshaus, Ratter Straße 2, leiten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Stadttheater. In der am Sonntag stattfindenden „Meisterfinger“-Aufführung singt Fräulein Grumbacher die Fong zum erstenmal das „Erden“, den „Stolz“ singt Herr Streib, den „Vogel“ Herr Kollmann. Die weitere Besetzung ist unverändert geblieben. Beginn der Aufführung 5½ Uhr.

Kurhaus. Ein Winter Abend steht für morgen Samstag im großen Saale des Kurhauses bevor, der außer dem Kurorchestr unter Musikdirektor Armers Leitung noch die Frankfurter Solotänzerin Hse. Peterien, unsere einheimische Sopranistin Adele Krümer und den Operntenor Peter Boenclars vom Gärtnereiplatztheater München aufweist. Um den Wiener Abend weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sind kleine Preise angesetzt. (Für Kurhaus-Konkurrenten Erlaubnis einer Zuschlagkarte.) — Für Sonntag, den 10. Februar, hat die Kurverwaltung den bekannten Raubvortrag Leo Almond mit Partnerin für eine Raubvortrag abends 8 Uhr im kleinen Saale bringt. Die Veranstaltung ist für Klein und Groß zugänglich und bringt in ihrem Programm außer modernen humoristischen Raubvorträgen auch eigene Experimente, Telepathie usw. — Das nächste Volkstheater findet am Montag, den 11. Februar, im Kurhaus statt. Zur Aufführung gelangt die Sinfonie Nr. 5 von F. Liszt, welche mit erläuterndem Vortrag durch Generalmusikdirektor Schmidt. — Die fünfte Veranstaltung der Bücherreihe am Kurhaus in Verbindung mit der Kurverwaltung findet am Dienstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses statt. August Romber vom Stadttheater wird „Unheimliche Geschichten“ von E. A. Poe, Merz, Fred u. a. lesen.

Kongressdirektion Wollf. Infolge Verbindung des Redners Herrn Hauptstaatssekretär von Cossel-Berlin findet der Vortrag „Rach Schönerberg“ erst am 15. Februar statt.

Geographisch-Ausstellung. Am Sonntag, den 10. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im Kurhaus ein Vortrag, Neues Museum, eine Führung durch die Geographisch-Ausstellung statt. Im Interesse der Einbürgerlichkeit der Bevölkerung ist es wünschenswert, zu einer Führung nur eine beschränkte Anzahl Personen zuzulassen. Bei größerer Beteiligung findet am 11. Uhr eine zweite Führung statt.

Rein der Künstler und Kunstfreunde. Am Samstag, den 9. Februar, findet ein Vortragsabend abends 8 Uhr im kleinen Saale statt. Prof. Mannstädt, zum Vortrag kommen Vieder den Schubert und Hugo Wolf. Der Vortragsabend ist es gelungen, zum 22. Februar (drittes Konzert) das Leipziger Gewandhaus-Quartett zu verpflichten.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

Kristall-Palast. In dem jetzt unter der Direktion H. Schäfer und H. May lebenden Establishment in der Schwanenbader Straße sind in den letzten Tagen verschiedene Neuauflagen und ständige Veränderungen vorgenommen worden, die den Lokalitäten einen erfreulichen Gesamteindruck verleihen. Der prächtige Saal im ersten Stock soll, soweit er nicht durch Vereinsveranstaltungen in Anspruch genommen wird, regelmäßig Kleintheateraufführungen mit abwechslungsreichem Programm zur Stelle dienen, für welche gute Kräfte bereits verpflichtet sind. Theo Köhler, Fred Lorian, Heinz Eitzen und Otto Brenzmann werden gegenwärtig mit neuen abwechslungsreichen Einfällen zur Unterhaltung der Gäste. Das Tanzpaar Georg und Gertrude wird seine eleganten Partys bis an die Grenze der Akrobatik anstrengen. O'Connor und Perry gehören zu den besten internationalen Akrobaten. Jumbo und Jannys Jagdband vervollständigen das Programm.

Theater. Der mit großem Beifall aufgenommene Film „Kummplage des Lebens“ hat ein besonderes Interesse dadurch erweckt, daß die Darsteller der Hauptrollen in Wirklichkeit vor dem Kiste hohe Bekanntheit am österreichischen Hofe beileben haben. Die Rolle des Grafen von Hohenberg spielt der ehemalige österreichische Enkelknecht Albert. Graf de Gedeon, der nach dem Kriege nach Amerika ausgewandert, auch Anton Bovera, der die Rolle Kaiser Joseph spielt, war einst Kaiser der österreichischen Armee und im Hofstaat des Kaisers. Der Film bietet noch einige Tage auf dem Spielplan.

Am Rindentheater gelangt ab Freitag der großartige Ausstattungsfilm „Arwege einer Ehe“ zur Vorführung. Die Hauptrolle ist durch Bob Daniels, der Partnerin des bekannten Lustspielstellers Harold Lloyd, besetzt. Der „Groteske“, „Er als Meister“, 1. Akt, und „Hatty in der Sommerfrische“, 2. Akt, ergänzen das Programm.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kreisgericht Chronik.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die Ritters der Untergerichtsbehörde des Arbeitsamtes sind in der letzten Woche weiter zugenommen. Die Zahl der männlichen Unterhütten betrug 13.942 gegenüber 14.935 in der Vorwoche, die Zahl der weiblichen Unterhütten 819 gegenüber 1078. Das eingetretene wärmere Wetter hat zur Folge, daß die Sanitätsstelle wieder auflebt, so daß in dieser Woche mit einem weiteren nicht unerheblichen Anstieg der Arbeitslosen zu rechnen ist. — Die Wartezeit der Hauptbehörden bildet sich seit Monaten den Aufenthalt im Raum für alle Geschäfte und fische Personen, die nach Schluß der Polizeistunde ihre nächsten Angehörigen in den Wartezellen fortsetzen. In der Nacht vom Dienstag übernachtete nun ein großes Ausgebot von Kriminalbeamten und Schutzpolizisten den Hofhof und seine Umgebung in gründer Weise. Es wurden nicht weniger als 125 Personen, Männer und Frauen, festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt. 45 von diesen Personen wurden, da sie polizeilich gesucht wurden in Haft behalten.

Darmstadt, 7. Febr. Der Männergesangsverein Dohrm (gegründet 1860) veranstaltete am Sonntagabend im Saale des Volkshauses „Am Rind“ ein Konzert, das sich eines außerordentlich reichhaltigen Besuchs zu erfreuen hatte. Von prächtigen Chören wurden bei der Verein das „Rheingauer Gebet“ von Spengenberg, den „Hilfshörern“ von Wiesner und „Rudolf den Berenberg“ von Engel und seine in ihrer Wiedergabe den nicht geringen Schwierigkeiten dieser Werke vollkommen gewachsen. Auch die kleinen Chöre und die Chöre wurden mit feinem Verständnis zu Gehör gebracht. Ausgeschiedene Töne und Reinheit der Harmonisierung zeichnen den Chor aus. Von Einzelvorträgen müssen die Soli der Herren Gaus und Emmelmann lobend erwähnt werden. Als besonderer Teil des Konzertes kam das Singpiel „Das Verbrechen hinter dem Berg“ von Hermann Wolff mit dem Nachspiel „Der Richter als Richter“ zur Aufführung.

Kassel, 7. Febr. Als am Montag in Kassel ein gewisser Rudolf von der Landgräfin verhaftet werden sollte, ließ sich der Mann zur Wehr und schloß auf die Beamten, wobei er von seinem Vater und einem anderen Bruder unterstützt wurde. Die Landgräfin erwiderte das Feuer und verletzte den alten Rudolf schwer am Kopf und den einen Sohn durch einen Schuß durch den Kopf. Ein Landgräfin erhielt einen Schuß in den Unterarm. Die schmerzhafte Familie wurde verhaftet.

Darmstadt, 7. Febr. Die Kreistat des Handwerks hat die Kammerkammer mehrfach beschlagnahmt. Nach einander kamen verschiedene in der Lage für die Beschaffung von Rohstoffen, insbesondere für die Holzbeschaffung, Kredite unter günstigen Bedingungen hinnehmen.

Darmstadt, 7. Febr. In der Parkstraße 2 wurde ein 45jähriger Arbeiter und seine 47jährige Schwester tot aufgefunden. Zwei Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren wurden in demselben Zustande ins Krankenhaus gebracht und starben kaum mit dem Leben davonkommen. Es liegt Selbstmord durch Gaskammer vor. Man nimmt an, daß die Gräfin in geistigen Einbußen verfallen sei und die Tat durch Abkühlen der Kammer verursacht. — Selbstmord beinahe ein 37jähriger Vater der Wohnstraße 10. — Ein 70jähriger aufgefunden wurde in dem sogenannten Rindhaushaus auf der Wiesstraße ein 37jähriger Arbeiter.

Stegbura, 7. Febr. Der Kreisrat des Kreises Stegburg ordnete den Bau von Falsperren im Brühl- und Bahndamm, um den schließlichen Arbeitslosen Gelegenheit zur Arbeit zu verschaffen.

Koblenz, 7. Febr. Der Hirschen wurde am Montagmorgen beobachtet, wie ein mit vier Personen besetztes Auto in voller Fahrt von der Straße abfiel, das über den Brühl durchbrach, in den Rhein fuhr und im Ru in den Fluten versank. Von dem Fahrzeug wurden vier Personen getötet und elf Personen verletzt. Ob die Insassen des Wagens ertrunken sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Burgdorf (Obernassau), 7. Febr. Auf dem hiesigen Friedhof kroch sich ein Beamter aus Dillenburg einen Revolverbesuch in die Feder bei, nachdem er drei Augen probeweise abgeben hatte. Er kam ins Krankenhaus nach Riedersweiler.

Sport.

Fußball.

Bei der Aufstellung der Auswahlmannschaften für das am Sonntag auf dem Sportplatz in der Frankfurter Straße stattfindende Repräsentativspiel haben beide Vereine — Rheinhessen-Saar und Rhein — von der Veranlassung von Spielern ihrer Reihen: — Borussia Neunkirchen beim Sportverein Badhof Mannheim — abgesehen, da diese an den Schlußspielen um die Süddeutsche Meisterschaft beteiligt sind. Für unseren Bezirk Rheinhessen-Saar ist folgende Mannschaft aufgestellt:

Rhein 2	
(Sv. Wiesbaden)	
Diemer	Kauch
(Mainz 05)	(Sv. Wiesbaden)
Mohrer	Belt
(Köln)	(Höchst) (08 Reumünster)
Beder	Waldorf
(H. B. Saarbrücken)	(Lier 05) (Weidenberg) (Saar 05) (L. B. C. Saar)

Die erste Mannschaft des Sportklubs Viktoria Wiesbaden 1920 gewann am Sonntag gegen die zweite Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden 2:0. Die Spiele der 2. und 3. Mannschaft gegen Rülke-Lage wieder ausgemacht. Spielbeginn 10½ Uhr.

Handball. I. u. Sv. Eintracht 1946 Wiesbaden empfängt am Sonntagvormittag auf seinem Platz an der Kollbrücke seinen Lokalgegner Turnverein Wiesbaden zum fünften Verbandsspieltitel. Für Eintracht gilt es, die im Vorjahr erlittene Niederlage 1:2-Rücklage wieder auszumachen. Spielbeginn 10½ Uhr.

Das 11. Stiftungsfest des Sportvereins „Rheinhessen“ Wiesbaden, das am vergangenen Sonntag in der Turnhalle, Hermannstraße, stattfand, nahm bei reichem zahlreichem Besuch einen schönen Verlauf. Eingeleitet wurde das Fest durch die bereits am Vormittag begonnenen Kämpfe um den vom Stadt- und Landverband für Leibesübungen gestifteten Wanderrpreis für Stämme und Klingen. Die Übungen bestanden im Stämmen in einem Ringkampf, wobei jedes gebobene Pfund 1 Punkt zählte. In jeder Übung waren 3 Versuche gestattet; im Ringen (griechisch-römisch) wurde die Größe des Kampfes nach Punkten gerechnet, wobei die Beteiligten sich hierbei der Kraftsportklub Wiesbaden, Kraftsportverein Dohrm und Sportverein „Rheinhessen“ Wiesbaden. Die Kraftsportabteilung des T. u. Sv. „Eintracht“ war nicht angetreten. Die Leitung der Kämpfe hatte der Vertreter für Schiedsrichter im Stadt- und Landverband für Leibesübungen Karl Schwarz übernommen und in sachlicher Weise durchgeführt. Sowohl im Stämmen wie im Ringen wurden technisch hervorragende Leistungen gezeigt. Die schwerere Dohrm-Mannschaft erreichte einen Punktsatz von 111 Punkten (zusammen 444 Punkte). Sportverein „Rheinhessen“ brachte es auf 493 und der noch junge Kraftsportklub Dohrm konnte ebenfalls das anerkannte Resultat von 272 Punkten aufweisen. Mitbin wurde der Kraftsportverein Dohrm erstmaliger Sieger am Wanderrpreis. Bei der am Nachmittag stattgefundenen eigentlichen Feier des Stiftungsfestes wählte sich nach einer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Wilhelm Bollert ein sehr abwechslungsreiches Programm, bestehend in Musikreigen, Vorträgen, Marmorgruppen, Ring- und Boxkämpfen, etc. Der Schluß bildete die Übung des Ringens. Es erhielten die Teilnehmer für 10jährige Mitgliedschaft Karl Schmidt, Paul Wiese, Wilhelm Weber und Wilhelm Wiesel. Für 25jährige Mitgliedschaft wurde Hermann Kippel zum Ehrenmitglied ernannt.

Gerichtssaal.

Fo. Französisches Kriegsgericht in Wiesbaden. Vor einiger Zeit residierte ein hiesiger Kriminalbeamter der Abteilung des Schnellzug Mainz-Wiesbaden und sah in einem Abteil den Führer der Kommunisten in Ludwigshafen, den 37jährigen Dreher Max Frenzel, den er aus seiner früheren Tätigkeit im Wälder Bezirk vom Ansehen kannte. Frenzel war vor Jahresfrist ausgewiesen worden und war ohne Erlaubnis in das besetzte Gebiet zurückgekehrt, um vielleicht im Saargebiet Verdinglichungsarbeit zu finden. Einen falschen Pass, auf den Namen „Hek“ lautend, führte er mit sich. Er wurde verhaftet. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis. — Um die Mittagszeit des 12. Dezember a. J. war eine Ansammlung von Einwohnern der Stadt Wiesbaden a. Rh. vor dem dortigen Landratsamt, die gegen die Landratsgebäude innehabenden Separatisten demonstrierten. Patrouillen leisteten die Menge. Eine von einem Korporal geführte Patrouille wurde von dem bei der Firma Asbach beschäftigten Jakob Hermann, der von der Rheinstraße her nach der Grabenstraße seinen Weg nahm, mit Steinen beworfen. Zwei Mann der Patrouille verhafteten Hermann in der Nähe des Landratsamtes. Das Kriegsgericht nahm Hermann in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. — Student Heinrich Klarius in Buchschlag im Kreis Offenbach a. M. wurde vor längerer Zeit dort ausgewiesen, da er für den Jungdeutschen Orden und sonstige nationalsozialistische Bestrebungen wirkte. Eine nach seiner Ausweisung erfolgte Hausdurchsuchung förderte zahlreiche Material ausgabe. Das Kriegsgericht verurteilte ihn in Abwesenheit zu 5 Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe. — Ein in der Fries-Reuter-Straße wohnender Delegierter hatte in einer Manlarde wertvolle Silbergegenstände verpackt, als er von hier abwesend war. Bei der Manlarde erbrochen und die Silbergegenstände gestohlen waren. Als Dieb stellte man den Heinrich Ernst, den Sohn des Hausmeisters, fest, der das wertvolle Gut seinem Freund, nachdem die Eingravierungen von den Gegenständen entfernt waren, dem Richard Breit übergeben. Das Silber gelangte wieder in den Besitz des Eigentümers. Dieb und Helfer erhielten je 4 Monate Gefängnis.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. 35 Kilo Gramm Quecksilber hatte im August 1922 aus dem Töpfer der Höfster Garbwerke der Arbeiter Theodor Müller von dort entwendet. Müller wurde eines Abends erwischt, als er dem Kavalier bei genannten Werken Johann Katholik ein Quantum Quecksilber über die Mauer reichte. In allen möglichen Gefäßen, in Bier-, Wasser- und Originalflaschen nahm Müller das Quecksilber mit nach Hause. Das gekohlene Gut hatte damals einen Wert von 219.000 M. Wegen Diebstahls verurteilte die Strafkammer Müller zu 8 Monaten Gefängnis, wegen Beihilfe den Katholik zu 3 Monaten.

Fo. Französisches Militär-Polizeigericht in Mainz. Die Firma Gebr. Röder in Frankfurt a. M. unterhält in Mainz eine Filiale. Hier hatte ein Mittels der Bekleidung einen Mantel reinigen lassen, wofür ihm 11 Millionen Mark abverlangt wurden. Auf Reklamation hin wurden 4 Millionen nachgelassen. Das Gericht nahm die Leiterin der Filiale, Marie Balzer, geb. Frey, wegen übermäßigen Preises in eine Geldstrafe von 5000 Goldmark oder bittweise in eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. — In dem Blumengeschäft Wollf Otto Bleichenbach in der Schillerstraße wurden um die Weihnachtszeit Christbaumzweige das Stück zu 1 Goldmark verkauft, die der Geschäftsinhaber für 500 Millionen eingekauft hatte. Für einen Christbaum im Topf, mit Kaurzweigen

und Kernen geschmückt, verlangte Bleichenbach 6 Goldmark. Der Einkaufspreis war 3 Goldmark. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1750 Goldmark Geldstrafe oder bittweise ein Jahr Gefängnis. — An Sonn- und Feiertagen ist für Postanfragen in den hiesigen Filialen die doppelte Taxe zu nehmen erlaubt. Am 25. Dezember a. J. hatte nun der Friseur Ludwig Brand in der Parkstraße für Haar-schneiden 8 Franken gleich 15 Millionen Mark verlangt. Das Gericht sah diesen doppelten Preis für übertrieben an und erkannte gegen Br. auf eine Geldstrafe von 700 Goldmark. — Der Friseur Toni Reiners, Große Bleiche 9, nimmt für Haarschneiden 75 Goldmark, während andere Geschäfte 60 nahmen. Reiners erklärte, auf Grund der beträchtlichen Geschäftskosten, die täglich 275 Millionen Mark ausmachen, nicht billiger arbeiten zu können. Urteil: 100 Goldmark Geldstrafe. — Für 1 Billion 400 bis 1 Billion 600 Mark war in Bingen die Butter zu haben, bei der Eisse Dillmann dortselbst aber kostete sie 2 Billionen 800 Mark. Außerdem war die Butter nicht ausgezeichnet. Das Gericht nahm sie in eine Geldstrafe von 1000 Goldmark, wegen der Nichtauszeichnung in eine solche von 150 Goldmark. — Bei der Oden zu teuer verkauft, erhielt der Kaufmann Jakob Böder in Bingen 300 Goldmark Geldstrafe. Dieselbe Strafe erhielt die Firma Karl Heink in Kreuznach, die Konfektionsware zu teuer verkauft hatte.

Neues aus aller Welt.

Der Flug auf der Untersee besichtigt. Aus Garmisch wird und gebracht: Nach einer siebenwöchigen Dauer kann der Flug auf der Untersee nunmehr als besichtigt betrachtet werden. In Hamburg war der Versuch der Erde am Donnerstag fast eifrig. Dagegen haben sich bei der letzten Sturmflut die Eisflächen in verschiedenen Hamburger Häfen hineingeschoben, so daß die Schiffe dort noch Schwierigkeiten finden.

Ein anstaltlicher Mörder. Aus München wird gemeldet: Der Raubmörder Ragerbauer hat eingestanden, einen weiteren Mord begangen zu haben. Damit erhöht sich die Zahl seiner Morde auf acht.

Die eigenen Kinder ermordet. Die aus Guben gemeldet wird, wurde dort der Schuhmacher Seidler und seine Ehefrau verhaftet, weil sie ihr 4 Wochen altes Kind erschossen und in einem Bodenverfahrs vergraben hatten. Nach ihrer Festnahme gestanden die Eheleute, daß sie schon 1922 ein 4½ und ein 3 Monate altes Kind durch Erschießen umgebracht haben.

Selbstmord eines Scharfrichters. Der Breslauer Scharfrichter Paul Späth, der im Laufe der letzten acht Jahre im ganzen Reich 15 Verbrecher hingerichtet hat, hat sich dieser Tage in seiner Wohnung in Breslau erschossen. Der Mann, durch dessen Hand so viele Menschen auf Geheiß des Gesetzes gestorben waren, ging in den Tod, weil er den Verlust seiner ungeliebten Frau nicht überwinden konnte. Späth betrieb in Breslau eine Weltwirtschaft. Er war sehr schneidrig und sprach über sein Denken mit mir, wenn er mit seinen Gefühlen bekommen war. Unter seinen Papieren fand man ein Brief, das er von einer Einrichtung mit dem Titel mitgebracht hatte. Es ist von der Staatsanwaltschaft ausgehört und lautet: „Dem Scharfrichter Paul Späth aus Breslau wird hiermit bezeugt, daß er einwandfrei und gut gearbeitet hat.“ Auf diese Bezeugung war Späth sehr stolz. Wenn er von dem Brief sprach, sagte er die Betonung auf das Wort „einwandfrei“ und gab zu verstehen, daß der Vorgang der Einrichtung, der sich in Breslau abspielte, so wunderbar sei, daß eine einwandfreie Behandlung des Klienten das höchste Lob bedeute, das einem Scharfrichter zuteil werden könne.

Ein hochgeborener Verführer erschossen. Das bekannte Mitglied der russischen Aristokratie Fürst Solofsky sollte in New York wegen Verführung eines unehelichen Mädchens verhaftet werden. Der Fürst widerlegte sich jedoch seiner Verhaftung gewaltig und wurde bei dem entsetzten Kampf von einem Polizisten erschossen.

Opfer eines tapferen Kindes. Bei dem Versuch, zwei Kinder, die in das Eis des Stadtgrabens eingeklemmt waren, zu retten, erlitt der 13jährige Sohn des peruanischen Konsuls in Bremen, Diaz Gramados, während es gelang, die Kinder zu retten.

Der neue Erdboden? Aus Italien wird berichtet, daß der italienische Erdbebenforscher Bandanti für die nächsten Tage neue Erdbeden vorausgesehen hat, und zwar im Mittelmeerraum und in dem am Eilen Loran gelegenen Teile Amerikas.

82 Jahre gealtert. Nach 82jähriger Dauer endete jetzt in Reapel ein interessanter Versuch, der von den Nachkommen des berühmten Condottiere Ottore Piccolomini gegen den Staat auf Veranlassung großer Güter angeordnet worden war, die Piccolomini von Karl dem Fünften zum Geschenk erhalten hatte. Es handelte sich um ein Wertobjekt von 12 Millionen Lire. Der Appellat wies die Angelegenheit ab.

Besitzer-Reisenden der „Majestic“. Die Besettheit, deren sich der Dampfer „Majestic“ der White Star Line, das größte Schiff der Welt, erfreut, geht aus den Reisenden hervor, die die Besetzerlisten des Schiffes auch jetzt im Winter, also einer verkehrarmen Zeit, aufweisen. Während andere große Schiffe aufliegen, ist die „Majestic“ Reise für Reise sehr gut besetzt und auf einer der letzten Reisen waren ausgehend nach New York 600 Passagiere, 1. Klasse, 528 2. Klasse und 104 3. Klasse an Bord, und auf der nächsten von New York 531 Passagiere, 1. Klasse und alles in allem 1678 Reisende. Es sind diese Zahlen, wie sie so leicht kein anderes Schiff aufweisen dürfte.

Wetter und Sohn unter schwerem Verdacht. In der Gartenstadt Bristol (England), wo das Ehepaar Coles zusammen mit seinem 37 Jahre alten Sohn wohnte, war der Vater seit längerer Zeit verschwunden. In der Nachbarschaft sagte man, daß er sich einen anderen Arbeitsort verschafft habe. Da die Familie einen durchaus ehrenwerten Lebenswandel führte, schöpfe niemand Verdacht. Rüssel wurden jedoch Mutter und Sohn verhaftet. Die Polizei erbrach die Villa und fand dort fünf Fuß unter der Decke die Leiche des Vaters.

Die größte Poll, die je von einem Dampfer von New York nach Europa gebracht wurde, wurde kürzlich von dem Dampfer „Mina“ der American Line in Hamburg gelandet. Es handelte sich um 24.014 Säcke, durch deren Übernahme die Abreise des Schiffes sich um 3 Stunden verzögerte. Der weitaus größte Teil der Pollen war für Deutschland bestimmt und kamme aus den verschiedensten Gegenden der Vereinigten Staaten. Diese Leistung der „Mina“ dürfte so bald nicht übertroffen werden. Der moderne Einflößen-Dampfer „Mina“, ein Schiff von 17.000 Tonnen, hatte die Abreise von New York nach Plymouth in sieben Tagen und nach Hamburg in 10 Tagen geleistet.

Am eiferigen Verzug ins Gefängnis. Einen prachtvollen Einzug ins Gefängnis hat noch nie jemand gesehen als der amerikanische „König der Alkoholschmuggler“ George Remus, der wegen Verbrechen gegen das Alkoholverbot mit einigen anderen Schmugglern zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verurteilt worden ist. Die Polizisten holten ihn aus seinem Palast in Cincinnati ab, der mit verchromter Pracht ausgestattet ist und u. a. Türfluren aus reinem Gold besitzt. Remus hielt eine Abschiedsrede an seine verlassene Dienerschaft, in der er ihnen Verhaltensregeln während der Zeit seiner kurzen Abwesenheit gab. Dann bestieg er den Salon seines eigenen Luxuswagens, der ihn nach dem Gefängnis von Atlanta in Georgia bringen sollte. Auf seiner Speisekarte, die seinen unerschöpflichen Aufenthalt in dem Gefängnis teilen, stehen sich mit ihm zusammen in dem Gefängnis bekannt, und auch die begleitenden Polizisten mochten sich in den Abteilungen bequem. Dann begann die eindrucksvolle Fahrt ins Gefängnis. Als man in Atlanta angekommen war, wurde der Verurteilte auf ein besonderes Gefängnis geleitet und hielt dort vor dem Eingang ins Gefängnis, wozu die Schmuggler zum Ausfließen eingeladen wurden. Bevor er den Verzug verließ, verteilte Remus in einer dramatischen Szene den elegantesten reichsten Anzug und die Lederschuhe, die er trug, mit der Strafkammer, überließ seine Anwesenheit dem ihm begleitenden Schmuggler und schenkte das selbste Dem, das er anvertraut hatte, dem Leiter des Gefängnisses, worauf er in seine Zelle geleitet wurde.

Schmerzhafte in Nordamerika. Genastige Schenckungen in Mittel- und Südamerika haben viele Telegraphen- und Telefonlinien vollkommen zerstört. Die Städte Milwaukee, Chicago, Kansas City und Minneapolis sowie andere größere Städte können nur noch drachlos verkehren und senden drachlose Botschaften aus. Das Eisenbahnnetz ist vollkommen desorganisiert. Zahlreiche Äste sind im Schnee festgefroren.

Städtlichen u. Obligationen	
4% R.-R.-Cr.-Bk. 21	—
4% Rh.-H.-B. Mannh.	—
4% Rh.-H.-B. Mannh.	—
4% Nass. L.-B. 22	—
4% „ „ L.-U.-X	—
4% „ „ L.-F.-L	—
4% „ „ Lit. O	—
4% Biebr. Städtl.	—
4% Frankfurt. v. 14	—
4% „ v. 19	—
4% „ Lit. Q	—
4% Kölner 17, Abt. 3	—
4% Mainz 1899	—
4% „ S. u. T. 14	—
4% „ U. v. 19 19	—
4% „ U. v. 19 11	—
4% „ W. v. 19 0	—
4% Wiesbaden 1900	—
4% „ 1908	—
4% „ 1912	—
4% „ 1879	—

3 Berlin, 7 Febr. Außer der neuen Verfürgung der Regierung, die zum Schutze der Klein-Aktionäre die Zusammenlegung von Aktien und die Verminderung ihrer Zahl verbietet, lagen neue Anregungen von Bedeutung nicht vor. Das Geschäft gestaltete sich daher etwas ruhiger als gestern. Seitens des Publikums wird im Groß- und Kassaverkehr mit Käufen in vorsichtiger Weise bei Bevorzugung der im Kurse niedrig stehenden Papiere fortgefahren. Die kapitalkräftigeren Kreise wenden sich aber mehr den schwereren Papieren zu weil hier die Zusammenlegung am wenigsten zu erwarten ist. Seitens der Spekulation wurden die Kurssteigerungen der letzten Tage teilweise zu Gewinnsicherungen benutzt, so daß die Kursbildung nicht einheitlich war; immerhin überwiegen die Kurssteigerungen und das Interesse für Oberschlesische Montan-, Maschinen-, Fabrik- und Waggon-Aktien und einige Sozialpapiere, wie Humboldt-Maschinen, Scheidemantel, Orenstein u. Koppel erhielt sich. Degegen waren Bank- und Schiffsahrts-Aktien vernachlässigt. Auch chemische und Elektrizitäts - Aktien waren still. In heimischen Renten setzte sich die Kurserholung fort. Ausländische Anleihen wenig verändert. Die zu Einheitskursen gehandelten Industriepapiere erzielten zumeist weitere mäßige Kursaufschläge. In den leichteren Vorlesungen des Geldmarktes hat sich nichts

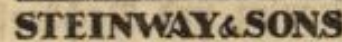
Industrie und Handel.

* **Dyckerhoff u. Widmann, A.-G.** in Bielefeld a. Rh. Nach den Aktien des Unternehmens macht sich in den letzten Tagen an der Berliner Börse lebhaftere Nachfrage bemerkbar. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, hat sich das Geschäft in der letzten Zeit täglich gehoben. Die Arbeiten auf der Reichsbahn sind zwar eingestellt, doch sind dafür gute Beziehungen mit dem Auslande angeknüpft und lohnenle Aufträge herbeigekommen. Die Dyckerhoff u. Widmann A.-G. unterhält etwa 20 Niederlassungen in In- und Auslande und beschäftigt in der Baubaison zirka 12 000 Arbeiter. Ihre Auslandsbetriebe hat die Gesellschaft in einer holländischen Gesellschaft „N. V. Bouw Maatschappij Dyckerhoff u. Widmann“ mit dem Sitz im Haag zusammengefaßt. Auch im Inlande ist das Unternehmen befriedigend beschäftigt. Die Gesellschaft hat u. a. von der Stadt München den Auftrag, die Kanalisierung durchzuführen. Bezüglich der Zusammenlegung des Aktienkapitals ist noch keine Entscheidung getroffen, doch sind auch in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten zu erwarten.

* **Karl P. Fues, Papierfabrik, A.-G., Hanau.** Das Unternehmen weist für das neue Geschäftsjahr als A.-G. noch (alles in Mill. M.) 600 Aufwendungen für Abnutzungen, 118 Reingewinn aus, der in der Hauptsache vorgetragen wird. Ein Werkerhaltungskonto enthält 1625.

Kaufen Sie keine fertigen Augengläser, denn diese enthalten in den seltensten Fällen das richtige Glas und schädigen deshalb mehr als sie nützen. Wir prüfen vor Abgabe der Gläser in besonders dazu eingerichteten Räumen Ihre Augen ohne Mehrkosten und fertigen korrekte Gläser.

Geo. F. Käpernick,
dies. Augenglas-Spezialist, Wilhelmstr. 46.



Alleinverkauf:
Franz Scheideberg, Kirchh. 33

mit und ohne Malz, ein vorzügl. bewährtes anregendes Mittel bei Schwacherzuständen jeder Art.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Hauptgeschäftler: Hermann Meißel.

Verantwortlich für Text und Inhalt: H. Gellert; für Unterhaltung
Stadt Nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gumbert; für die
Anzeigen und Ankündigungen: A. Dornau. Gedruckt in Wiesbaden
Druck und Verlag der A. Schellenscheiden Buchdruckerei
Wiesbaden
Erscheinungszeit des Schriftstellers: 12 bis 1 Uhr

in solider Qualität, reichster Auswahl.

kaufen Sie im

Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken

Richard Herwegh

Richard Herwegh
Schulgasse 8, 1. St.

Telephon 5164 — Kein Laden.

Klubsessel
in echtem Blindleder, Gobelin usw.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Elsmarckring 13.

neue und gebrauchte, erster Fabriken, kaufen Sie
vorteilhaft durch

L. Sauer. Rheingauer Str. 10. Tel. 5832.

L. Sauer. Rheingauer Str. 10. Tel. 5832.

Therapeutics

Лапарколет,

*Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies in größter Auswahl!*

A. Leischert, Faulbrunnenstr. 10.

„Doria“	} Garantiert 40% Rückkauf
„Délieux“	

„Gaston Citrine“ | 40 % Risiko
direkter Verkauf an Grossisten, Halbgrossisten und

Detailgeschäfte. Durch seine Qualität billiger als

jede Konkurrenz. Bestellungen werden in unserm
Büro von 9—11 $\frac{1}{2}$ und von 2—5 Uhr angenommen.

Stridwolle. prima

Fiberhemden, Einjahhemden, Unterhosen, Socken.

Wagen, Strumpfwaren, Leinwand, Sportkleidung,
Sporttaschen, Schürzen, solide Ware, billig.

Carl J. Lang, 35 Bleimühlstr. 35,
Ede Walramstraße.

werden durch Badminton
gereinigt und neu herge-
stellt ebenfalls Vinyleum

böden. Näh. 23. Stettner
Eckplan 4. 22. 2

RECEIVED
JAN 11 1961

Erhaltungs-Flasche
Schreibmaschinen:

Ga-bbänder

alle Breiten à 1 Bill.
Menge 15 m. 5. 6.

Main, Christophtrab

Tel. 4610/11.

Henrich's Beerenweine

besten und billigsten Ersatz
für die teuren Südwine!!

in hervorragender Qualität zu Friedenspreisen
Erdbeerwein Brombeerwein
Pflaumenwein Stachelbeerwein

Heide beerwein für Blutmarm u. Magenkrankh.

Johannisbeerwein Kirschwein

Apfelwein u. Spelerling.

Weißer u. roter Tischwein v. 65 S an

Ausschank meiner beliebten Weine in den

Restaur. u. Tanzlokal: „Chausseehaus“, „Zum Stollen“,

„Neues Schützenhaus“, „Waldersee“, Klarenthal.

Obstweinkellerei **Fritz Henrich**

Blücherstraße 24 — Telefon 1914.

Gute Kartoffeln 50 Mill.

gibt mit la Kolonialwaren
am billigsten ab

Lebensmittelhaus Giviller Straße 18.

Der Weg lohnt.

Empfehle als preiswert:

la Ochsenfleisch

(fette Ware) zum Kochen und zum Braten
per Pfund 660 Milliarden.

Roastbeef und Filet

(im Aufschnitt) per Pfund 800 Milliarden.

Kalbsteck, Hammelfleisch und

Schweinefleisch zum billigsten Tagespreis

Mekgerei Baum

Meinstraße, Ecke Schwalbacher Straße.

Hansa-Hotel u. Restaurant

Souper

am Samstag, den 9. Februar 1924

Krebsuppe i. Tassen

Seezunge gebacken m. Remouladensauce

Kartoffelsalat

Gedünstetes Hühnerfleisch

ala Westmoreland

Hansa-Bombe

Konzert des beliebten Künstler-Trios

Willy Lind.

„Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14. Telefon 6051.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest!

Freitag abend: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Es ladet ergebenst ein Paul Otto.

Jeden Sonntag, ab 5 Uhr:

Konzert.

Empfehle meinen guten bürgerlichen

Mittagstisch sowie Abendessen.

Weinrestaurant „Marmorälchen“

Grabenstraße 10.

Morgen Samstag abend, 6 Uhr an:

Ochsenfleischsuppe

Spanisch, gefüllt.

Hochachtungsvoll Jean Michelbach.

Restaurant „Rosengärtchen“

Morgen Samstag:

Mekelsuppe!

Gute und billige Lebensmittel

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Wir empfehlen als besonders preiswert
und solange Vorrat:

Gemüse-Madeln . . . Pfd. 24 S	Vollreis Pfd. 20 S
Fst. ausgieb. Qual. . . 45 S	la Tafelreis 30 S
la Weizenmehl . . . 15 S	la Weizengrieß . . . 21 S
Blütenmehl 17 S	Erbsen . das Pfd. von 24 S an
Hafersflocken 20 S	Bohnen 26 S an

Zum Kochen, Braten und Backen:

Frische deutsche **Margarine** Pfd. 50 S
Bori, koscher, vom **70 S** Tafel-Margarine, **58 S**
Guten das Beste, erste Marken,

Schmalz gar. rein . Pfd. 63 S	la Limburger . . . Pfd. 1.—
Kokosfett 43 S	Edamer 1.20
Kokosfett in Tafeln . . 58 S	Camembert St. 20, 30 u. 40 S
Fst. Rinderfett . . . 54 S	französische . . . Stück 62 S
Kond. gez. Milch . Dose 50 S	Sied-Eier . Stück 18 u. 15 S

Frühlings frischgebrannter Kaffee
Pfd. 2.60, 3.20, 3.80

Turka Kaffee-Mischung	Kakao, gar. rein
2 1/2 Bohnenkaffee Pk. 48 S	1/2 Pfd.-Pak. von 35 S an
Teo . . . 1/10 Pfd.-Pak. 48 S	Schokolade
Teo . . . 1/4 Pfd.-Pak. 96 S	100-Gr.-Tafel von 48 S an

Feinstes Nußschmalz
(Biskin) Pfund **60 S**

Feinstes Tafelöl Liter 140 S	Pflaumen, extra, Pfd. 40 S
„ Salatöl „ 100 S	Pflaumen „ 32 S
„ Rüböl Vorl. Ltr. 90 S	la Mischobst „ 40 S

Echter Bleichlicher Kunsthonig Paket 45 Pf.

la Kranzfelgen . . Pfd. 50 S
la Maronen 55 S

Carl Fröhling

A.-G.

Grabenstraße 12 — Tel. 5032 — (Stadtversand)

Helmstraße 20 Hirschgraben 7

Gneisenstraße 15 Dotzheimer Straße 57

Seerobenstraße 15

Stiftstraße 20 (Stadtversand)

Sonnenberg, Talstraße 23 Bierstadt, Rathausstraße 7.

Erbenheim, Wörthstraße 9.



Großer



Pferde-Verkauf!!

Ab heute stehen erstklassige Arbeitspferde
zu den billigsten Tagespreisen unter weit-
gehendster Garantie zum Verkauf.

Eugen Nassauer

Erbenheim. Tel. 2344 Amt Wiesbaden.

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest!!

Morgens von 10 Uhr ab: Weißfleisch, Schweine-
pfeffer und Bratwurst mit Kraut.

Abends: Spezialität Schlachtplatte nebst
reichhaltiger Speisekarte.

Bockbier: Starkbier v. berühmten Bobbeschänkele
Reichelbräu u. Germania (hell). — Weine l. Firmen.

!! Eigene Schlächtere!!

„Oranienburg“

Ecke Albrechtstraße
und Oranienstraße.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Freitag abend: Weißfleisch u. Bratwurst
wozu freundlichst einladet W. Bille.

Restaurant „Eiserner Kanzler“

Samstag, den 9. Februar:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Joseph Steinebach.

Restaurant „Schweizergarten“

Str. 152

Samstag, 9. u. Sonntag, 10. Febr. 1924:

Großes Schlachtfest

wozu freundl. einladet Karl Hey.

Prima festgefälschten Apfelwein.

Restaurant „Zum Römertor“

Hirschgraben 17.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest!

Heute ab 6 Uhr: Bratwurst mit Kraut

wozu freundlichst einladet

Frau Jakob Ritzel.

Wirtschaft „Zur Lokomotive“

Dogheimer Straße 98.

Morgen Samstag u. Sonntag:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Wilhelm Schauh.

Mekelsuppe

Heute Freitag ab 6 Uhr:

Bratwurst u. Weißfleisch

W. in Bier Apfelwein

wozu freundl. einladet

Friedrich Zetter, Feldstr. 20.

Restaurations „Straßenmühle“

Samstag:

Mekelsuppe!!

Es ladet freundl. ein Gebr. Klein.

„Nassauer Hof“, Sonnenberg.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein Bel Jung.

Bierrestaurant „Heilig Geist“

— MAINZ —

Rentengasse, nächst der Stadthalle.

Altes historisches und sehenswertes Lokal.

Hat als Speise-Restaur. altbewährten Ruf.

Samstag:

Schlachtfest.

Sonntag ab 5 Uhr:

Künstler-Konzert

ausführt von dem beliebten

Salon-Orchester **Langen-Bohn.**

la Malzer Aktien-Bier (Doppel-Ad) — la Bozenheimer Wein

im Ausschank.

Mache besonders auf meinen vorzüglichen Mittag-
und Abendstisch (außerst preiswert), reichhaltiges
Frühstück und Abendkarte aufmerksam.

Peter Simon, Restaurateur.

Propaganda-Fußball-Wettspiel

auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße

Wiesbaden

zwischen den
Repräsentativ-
Mannschaftendes Rheinbezirks
und

Rheinhausen-Saar

Sonntag, den 10. Februar. Spielbeginn 2 1/2 Uhr

Der Mensch u. seine Bibliothek

Die Bücherstube am Museum zeigt im Laufe des nächsten Vierteljahres in ihren Räumen folgende aus ihren Beständen sowie aus Privatbesitz zusammengestellte Büchereien:

10.-14. II.: Die individuelle Bibliothek:

Die Bibliothek des Talmenschen, des Weltschmerzlers, des „décadent“, des Weimannes, des Phantasten, des Mystikers, des Spötters, des Sonderlings.

Es folgen:

2.-6. III.: Die Bibliothek des Kunstfreundes u. Kunstsammlers.

16.-20. III.: Die Bibliothek des Bibliophilen. 6.-10. IV.: Die Bibliothek eines Theaterleiters. 20.-24. IV.: Die Bibliothek der Dame.

Der Besuch ist unverbindlich und frei.

Die Ausstellungen sind sonntags geöffnet von 11-1 und 3-6 Uhr.

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM

Hermann Kempf

Wilhelmstraße 6.

Dr. Walter Hoeder



ORIENT-TEPPICHE

schöner
solider
preiswerter
als Imitationen

L. D. BEN SOLIMAN

WIESBADEN
WILHELMSTRASSE 30

Ein Posten Perser Vorlagen u. Verbindungs-
stücke von 0,90 x 1,65 m bis 1,30 x 2,90 m
Preis 220.— bis 390.— Gr.-Mk.

Großer Preisabbau!

Wollwesten und Jumper . . . von 9 1/2
Seidentrikotblusen . . . von 14
Seidentrikotkleider . . . von 27
Damen- u. Herrenstrümpfe in Seide und Wolle.

A. Langendorf, Kirchgasse 48, III, Eing. d. Tor.

Kopfwaschen

Ondulieren

Manicure

Mäßige Preise.

Römer, Friedrichstraße 44.

Weinhaus Ifflug

Kirchgasse 43. Schulgasse 10.
Telephon 543.

Der gute Wein

Die guten Liköre

Das gemütliche Lokal

Wintergarten

(Paris-Ciné)

8 Schwalbacher Straße 8

Telephon 6029.

8.-15. Februar:

1. Die Wode - Gaumont
2. Bill Bokey

Blitzbildhauer

VINDICTA

Riesenerfolg in Wiesbaden!

Großes Drama in 2 Teilen.
Diese Woche zweite Partie = 9 Akte.

Die Eingemauerte
Die Hochzeit Blanche Césarin's
Die Hochzeitsnacht

Erstklassiges Orchester
Ununterbrochenes Spiel

Wochentags: 4-11 Uhr. Sonn- und Feiertags:
2-11 Uhr.

Preise:

III. 400 Mill., II. 800 Mill., I. 1000 Mill.,
Sperrsitz 1200 Mill., Loge 1600 Mill.

Odeon - Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstraße.

7.-13. Februar 1924:

Die Prinzessin von Kahira

großer histor. italien. Prunkfilm
in 6 Akten.

Vorher:

Unser Schnuckl

Amerikanisches Lustspiel in 2 Akten.

Anfang Wochentags 4, Sonntags 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 1/4 Uhr.

Torfmuß.

Von meiner erstklassigen Qualität
Sphagnum-Moostorfmuß
für Gartenbauwede und Geflügelstreu trifft in den
nächsten Tagen wieder ein Raigon ein.
Ed. Bloß, Mauernstraße 8. Tel. 2729.

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, I. Telephon 3225.

Freitag, 8. Samstag, 9. Februar, abends 8 Uhr,
Sonntag, 10. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im
Neuen Museum, Eingang Kaiserstraße:

Liebesleben in der Natur

im Film, mit allgemeinverständlichem Vortrag.

Karten zu 2, 1 1/2, 1, 0.80, 0.50 Mk. bei Wolff,
Friedrichstr. 39, I, Stöppler, Rheinstr. 41 und
an den Abendkassen Sonntag vormittag von
11-1 Uhr bei Wolff. K130

Verein der Künstler u. Kunstfreunde

Samstag, den 9. Februar 1924,

7 1/2 Uhr, Kasino:

F272

Zweites Konzert.

Walhalla

Der große Amerikaner:

Das Zeichen an der Tür.

Spannendes Drama in 6 Akten mit der berühmten Tragödin

Norma Talmadge.

Der wunderbare Sportfilm:

Die weiße Welt.

Naturschauspiel in 5 Akten.

Thalia-Theater.

Kirchgasse 72. — Tel. 6157.

Wien, wie es weint und lacht!

Rummelplatz des Lebens

Licht- und Schattenbilder aus Wiens goldener Zeit, in 8 Akten,

mit Mary Philbin u. Norman Kerry.

Ein blendender Film, glänzend inszeniert und meisterhaft gespielt!

Anfang 4 — 6 1/4 — 8 1/4 Uhr.

Kinephon-Theater

Tausenstraße 1 :: am Kochbrunnen.

„Die Irrwege einer Ehe!“

Schauspiel in 6 Akten von Olga Printzlau.

Fatty in der Sommerfrische.

Groteske in 2 Akten.
„Er“ als Meisterboxer, Harold Lloyd-
Groteske.

Weinflaschen, Bordeaux, Sekt,
u. Cognac-Gläser
laut zum höchsten
Tagespreis, auf gr. Vorrat
Tel. 3019. Wilh. Höpfer, Bleichstr. 49. Tel. 3019.



Neue F15
Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz

Telephon 915 Schulstr. 64 am Kaiserort

Stridwesten

an Billigen Breiten.

Stridere

Ragmann,
27 Seerobenstraße 27.

Rechenmaschinen



Albrechtstraße 36,
Telephon 4994.

Rentnerbund

Rheinstraße 72.

Edamer Käse

Gouda-Käse

Brie-Käse

Emmentaler Käse

Ruggerwälder Wurst

Feine Leberwurst

Dießiges Bäckbrot

Sämtliche Fleisch- u.

Wurstwaren billigst

Rut allerbeste Qualität

Verkaufszeit 9-12 u. 4-6

Samstag nachm. geöffnet

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Kauf von J. Eilbert

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Lehrmädchen**

aus guter Familie gesucht.
Schub. Post.
Ede Hauptbrunnstr. und
Schwalbacher Straße.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie
gesucht.
Vorsängerin H. Hoyer.
Pansstraße 13.

Gewerbliches Personal**Gmp'angsfrau/en**

nicht zu jung, von Art
gesucht. Reinigung der
Sorendam. mühte über-
nommen werden; vor-
läufig ausbilden. lat.
entl. Dauerstellung. Off.
u. G. 828 Taubl.-Verlag.

Nebenverdienst

für Damen und Herren
durch Empfehlung. Amt
u. G. 823 Taubl.-Verlag.
Weißhändlerin gesucht.
Elvisstr. 21. 1. St.
Berichten 2-3 nachm.

Lehrmädchen

für Damenputz gesucht.
Weidmann.
Kleine Kurstraße 2.

Arbeitsjames**Mädchen**

zum Ladenputzen und für
kleinere Botengänge währ.
der Gehaltszeit gesucht.
Marktplatz 3. Laden.

Dauspersonal**Zuverl. gebildete****Dame**

evtl. Kinderwärterin, für
halbe Tage zu händigen
Jungen gesucht. Vorstell.
vormittags.

Wiesbadener Str. 5. B.**Haushalt**

Welt. erf. Person tagsüb.
zur vollst. Führung eines
H. (eines Hausb. (zwei
Personen). 2 Zimmer, ge-
sucht. Keine Station. zeit-
gemäße Bezahl. Vorstell.
Weinstraße 23. 10-4.

Leinbürgerliche Köchin

mit etwas Hausarbeit u.
tätiges Hausmädchen
gesucht. Gut. u. Bald-
frau vorhanden. Zeit-
mehrer Lohn.
Währstraße 10.

Köchin

ge sucht, die auch etwas
Hausarb. über. Gute
Bezahlung und Referenzen
erforderlich. Beste Bezahl.
ausgeführt. Vorstell.
von 11-3 Uhr
Friedrichstraße 6.

Stütze

aus guter Familie für
kleinen H. (2 Pers.) für Küche
und Hausarbeit, welche per-
fekt kann, zum 15. Febr.
gesucht. Vorstell. von
2-4 Uhr nachmittags.
Frau Dr. Eintrich.
Lauustraße 13.

Mädchen

das schon gedient hat, per
sorgf. in gute Stelle ge-
sucht. Ewidestra. 49.
Währstraße 49.

Älteres**Alteinmädchen**

perfekt kochend, möglichst
Süddeutsche, in Dauer-
stelle a. 15. Febr. gesucht;
nur mit langjähr. Zeugn.
Vorstellen von 9-11 u.
2 bis 4 Uhr.

Baronin Ritter.**Alteinmädchen**

für kleinen Haushalt gel.
Königsstraße 9. B. 10.

Hausmädchen

aus empfohlen. für gleich
oder 15. Februar gesucht
Seethenstraße 23.

Alteinmädchen

für Etagehaus, lof. gel.
Währ. Rinderstraße 11.

Alteinmädchen

das ordentl. kochen kann,
tagsüber gesucht.
Kapitänstr. 17.

Jg. Mädchen

tagsüber gesucht.
Ludwigstr. 38.

Alteinmädchen

Diens. Donnerstags,
Samstags, vorm. 2 Std.,
für Hausarbeit gesucht.
Großhaus, Währ. 46. 1.
Dahlestr. Währ. alle
14 Tage gesucht.

Welt. Frau od. Mädchen
erh. neuen Hausarbeit m.
Berat. möbl. Manufaktur.
Näheres zu erfragen im
Taubl.-Verlag. Mo

Stu denmädchen

oder Frau über Mittag
ael. Wilmer, Schlichter-
straße 3. 2.

Monatsfrau, 3mal wöchl.
vormittags gesucht. Frau.
Schmerlener Straße 5. 1.

Männliche Personen**Gewerbliches Personal****Gärtnergehilfen**

für Topfplantagen gesucht.
H. Dieb.
Gartenbaubetrieb.
Biederich a. Rh.
Dohdeimer Straße 53.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal****Junge Dame.**

1 Jahr in Bank praktisch
tätig gew. auf Enal. und
etw. Franz. loch. aem.
Mädchenlocher, m. Kartol-
thel vert. sucht Stelle als
Bürogehilfin.

Korrespondentin od. dergl.

Gute Zeugn. u. Referenz.
Geheime Offerten unter
A. 826 an den Taubl.-Verl.

Gebildete in Dame.

langj. Stenographin, sucht
per lof. aetian Stell. als
Bürogehilfin.

Privatsekretärin

auch für halbe Tage. Off.
unter D. 826 an den
Taubl.-Verlag.

Banbeamfin

vertraut m. Schreibmahl.
u. Stenographie, sucht per
1. März Stellung. Gute
Zeugnisse zu Diensten. An-
fragen unter B. 827 an
den Taubl.-Verlag.

Gewerbliches Personal**Cellistin**

sehr routiniert, sucht per
lof. Enaal. in Kino.
Gais. hier oder Umgegend.
Näheres bei Dietrich.
Friedrichstraße 29. 2.

Dauspersonal

Altein. Frau sucht mehr.
Std. Arbeit. Ab. 5. 3. 1.
Weberstraße 50. 3. 1.

Beleite tüchtiges Frau

im Alter von 40 Jahren,
sucht lof. Beschäftigung
bis mittags 4 Uhr. Off. u.
G. 826 an den Taubl.-Verl.

Tüchtiges Frau

mit guten Empfind. sucht
Stelle über Mittag, auch
Laden od. Büro zu putzen.
Off. u. W. 828 Taubl.-Verl.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Expedient**

in d. Wein- u. Spirituol-
Branchen durchaus erf. d.
Kaufmann, mit langjähr.
erf. Zeugn. sucht sich p.
1. April zu verandern.
Mains od. Wiesbaden be-
vorzugt. Off. u. G. 16850
an Ann.-Exped. D. 826 an
den Taubl.-Verlag.

Jg. Mann

gute Allgemeinbild., kauf-
männische Kenntn., sucht
Beschäftigung ira. welcher
Art. Offerten u. A. 828
an den Taubl.-Verlag.

KISTEN-**ZETTEL**

mit verschied. Aufdrucken
steht vorrätig
L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
Taubl.-Verlag / Formel 6850-53.

Für die Abwicklung Kleidungsstoffe, Seidenstoffe

allererste Verkäuferinnen

bei höchstem Gehalt gesucht. Ausführliche Bf.
möglichst mit Bild. an

Hermann Heinemann

Damen-Moden, Mainz.

Damen**und Herren**

welche gewillt sind ersten
Versicherungskonzern durch Zu-
weisung von Versicherungen
aller Art gegen zeitgemäße Pro-
visionen zu unterstützen, werden
um Angabe ihrer Adresse
unter F. 827 an den
Taubl.-Verlag
gebeten.

Einige geliebte jg. Näherinnen

werden noch eingestellt; ferner zwei junge Mädchen
von 14-16 Jahren zum Wollweber.

Wollwarenfabrik „Rassovia“

Bureau, Friedenstr. 33.

Jüngere Arbeiterinnen

(Weihnäherinnen) für mein Storeatelier zum baldigen
Eintritt gesucht. Im Büro vorgef. stellen.
Louis Franke, Wilhelmstraße 28.

Jüngerer**arbeitsfreudiger Herr**

mit guter Allgemeinbildung, im Alter von 25 bis
35 Jahren.

gesucht.

Wegen häufiger Abwesenheit des Chefs kommen nur
Personen in Frage, denen volles Vertrauen geschenkt
werden kann, die das Veronal und die Expedition
überwachen können und sich auch zum Besuch der
Kundstube eignen.

Ausführl. Angebote u. Angabe von Alter, bis-
heriger Tätigkeit und Referenzen unter E. 826 an
den Taubl.-Verlag.

Guteingeführte alte**Feuer-Versicherungs-****Gesellschaft**

mit Nebenbranchen sucht für sofort ihre
Hauptagentur Wiesbaden u. Umgegend
neuen zu belegen. Guter Bestand ist vor-
handen und hohe Provision wird gewährt.

Angebote unter E. 2619 an Annoncen-
mager, Frankfurt a. Main. F171

Angesehener Versicherungs-konzern mit neuzeit-

lichen Einrichtungen in der Feuer-, Wasser- und Ein-
bruchdiebstahlbranche sucht

tüchtigen**Generalagenten**

zur Übernahme der Hauptagentur für Wiesbaden
und weitere Umgegend. Ausreichende Bezüge werden
gemährt. Angebote unter E. 829 an den Taubl.-Verl.

Alte eingeführte Feuerversicherungs-

gesellschaft sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen

Inspektor

dem die Verwaltung des Plagge'schäftes und die
Bearbeitung eines größeren Bezirks übertragen
werden soll. Angebote unter E. 2619 an
Annoncenmager, Frankfurt a. M. F171

Gut eingeführter**Reisender**

der Schutzbranche von Mainzer Großhandlung
per sofort gesucht.

Offerten unter A. 19648 an Ann.-Exped. D. 826 an
den Taubl.-Verlag.

Stricker (in)

zur Leitung einer kleinen Strickerie bei guter Be-
zahlung sofort gesucht. Dauerstellung, event. auch
Wohnung. Offerten unter A. 829 an den Taubl.-Verl.

Gelernter Banbeamter

in allen Sparten firm, guter Organisations, zuverläss.
Arbeiter, sucht

selbständige Position

in Bank, Handel oder Industrie. Offerten u. G. 826
an den Taubl.-Verlag erbeten.

Vermietungen**Büden u. Geschäftsräume.****2 Bureau-**

Räume, in aut. Lage, mit
Einz. lehr prm. abaus.
Otto Engel, Adolfsstr. 7. 1

Villen und Häuser.**Villa**

5 Min. v. Kurhaus, freie
Lage, vollst. einger., so-
fort bezugsbar, zu verm.
Otto Engel, Adolfsstr. 7.

Möbl. Zimmer, Main. 12.

Nachweis v. möbl. Zim.
Dieselben sind dauernd
Mantel, Lützenstr. 16. 1. St.
Adolfsstr. 6. 1. mbl. Kunt.
2 Betten, volle Pension.
Rheinstraße 68, 1

Sehr große, eleg. möbl.
Zimmern nur an lof.
deutschen Mieter abau-
geben. Adresse zu erfrag.
im Taubl.-Verlag. Mo

Neu einger. Zimmer mit
Pension zu verm. Zu
erfr. im Taubl.-Verl. Mo

Mietgesuche

Suche eine schöne
2-Zim.-Wohn.

im Wöhl. mit Küche in
aut. Hause oder Villa.
Lage: Taunus, Gieseler-
str. Dambachstr. Sonnen-
berger Str. oder Emmer.
Währmühlstr. Rina. So-
suche in Taub. eine mod.
4-Zim.-Wohn. m. all. Zu-
behör in aut. Hause, 1 Et.
Nähe Bahnhof, gegen Um-
wandlung, auf lof. Off.
u. D. 827 Taubl.-Verlag.

Ausländische H. Familie
sucht möblierte
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Kleinfache. Offerten
u. F. 827 Taubl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar
sucht möbl. Zimmer mit
Küchenbenutz. ab 10. Febr.
Offerten unter D. 829 an
den Taubl.-Verlag.

Franz. Kaufmann
sucht

jöhön möbl. ungestörtes
Schlafzimmer

event. mit Wohnzimmern,
im Zentrum der Stadt.
Offerten unter D. 827 an
den Taubl.-Verlag.

Holländer

sucht 1. aut. möbl. Zimmer
ohne Pension, Nähe Kur-
haus. Offerten u. G. 827
an den Taubl.-Verlag.

Gut möbliertes Zimmer

möglichst separat, lof.
sucht. Offert. mit Preis-
angabe unter D. 828 an
den Taubl.-Verlag.

Zwei in wohlbesogener
Grenzgegend suchen

möblierte Zimmer

in der Nähe der Haupt-
post. Offerten u. M. 827
an den Taubl.-Verlag.

Pereres Zimmer von eins.
Dame gesucht. Offerten u.
H. 826 an den Taubl.-Verl.

Laden

od. Part.-Räumlichkeiten

im Zentrum gesucht. Zwei
kleine Wohnungen können
in Taub. gegeben werden.
Offerten un. G. 829 an
den Taubl.-Verlag.

Wohnungen

zu vertauschen

Tausche
eine fl. 3-3-Z. Wohn. gegen
4-5-3-Z. Wohn. Bismarck-
straße 42. Währ. 2.

Tausche

meine große, im Zentrum
gelegene 5-Zim.-Wohn.,
2 Mani., 2 Keller, gegen
fl. Landhaus, elektr. L., u.
mit Garten u. Stallung
für Kleinvieh, im äußeren
Stadtteil. Gef. Offerten
u. A. 828 Taubl.-Verlag.

Lokal gesucht**zur Einrichtung eines****Engros-Geschäftes.**

Offerten unter K. 829 an den Taubl.-Verlag.

Laden gesucht**in guter Geschäftslage**

möglichst mit Nebentraum. Event. kann dagegen ein
sehr großer heller trockener Raum, ca. 100 im
Quadrat, in Taub. gegeben werden. Wenn kein
Tausch wird Abstand gezahlt. Offerten unter U. 829
an den Taubl.-Verlag.

3 Büroräume

Zentrum der Stadt,
gegen hohe Abfindung sofort gesucht. Offerte
erbeten unter J. 820 an den Taubl.-Verlag.

Fabrikraum gesucht.

Zur Gründung einer Wäschefabrik mit elektrif.
Betrieb werden per sofort geeignete Räume, circa
50-100 Qmtr., bei sehr guter wertbeständiger Miet-
zahlung gesucht. Offerten unter D. 823 an den Taub-
blatt-Verlag erbeten.

Bedeutende Großhandelsfirma sucht innerhalb

des besetzten Gebietes
Lagerräume von 500-1000 qm
möglichst mit Gleisanschluss. Ausführliche An-
gebote unter F. M. 901 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. Main. F104

Geldverkehr**Kapitalien-Angebote****Suche**

Wettellmann, evtl. auch an
Neuarundung. Büro lof.
Kabinettstr. u. Vagert.
mit Tel. u. Motoranl. ge-
vorhanden. Ausführliche
Offerten unter G. 822 an
den Taubl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

1000 Grd.-Mtl.
sel. erste Sicherheit, kurz-
fristige, höchste Zins. Off.
u. M. 828 Taubl.-Verlag.

2-3000 Grundmaci
gegen gute Sicherheit und
hohe Zinsen zu leihen ge-
sucht. Offerten u. D. 822
an den Taubl.-Verlag.

6000-7000 Grundmaci
als erste Hypothek auf
Gehaltslohn gesucht. Off.
unter G. 825 an den
Taubl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Pen ion, Etage, lof. zu

verf. 10 000 Mtl.
Off. D. 829 T. 431. Rind.

Wohnhaus

Philippstraße 2, lof. zu
verkaufen. Offerten u.
A. 106 Taubl.-Verl. F288

8 Morgen**Land**

im Rheingau, erstklassiger
Boden, f. Ind. u. Landw.
Landwirtschaft. Obd. ab-
gegeben, lof. zu verm. Off.
unter J. 827 an den Taubl.-Verlag.

Al. Villa

od. Landhaus
nur direkt v. Eigentümer
zu f. sel. Nähe Taunus-
straße. Off. mit Preis u.
G. 827 an den Taubl.-Verl.

Seltene Gelegenheit!

Wer leiht 80 000 fr. Fred. auf 1 Jahr, gebe als

Entschädigung

2 möblierte Zimmer mit erstklassiger Ver-
pfl. für 2 Personen. Gute Sicherheit
vorhanden. Off. u. L. 829 a. d. Taubl.-Verl.

Einfamilienhaus

höchstens zum Frühjahr dieses Jahres bezugsbar,
mit 6-8 Zimmern, in Wiesbaden oder Umgegend
zu kaufen gesucht

event. kann lof. bezugsbare 4-6-Zimmer-Wohnung
in Wiesbaden dagegen angeboten werden. Offerten
unter A. 111 an den Taubl.-Verlag. F400

Geschäftshaus

mit großen Lagerräumen,
Taufahrt, Hof, Büroräumen,
Johann

Lageraum mit Gleisanschluss

sofort von Selbstkäufer gesucht.
Offerten unter M. 829 an den Taubl.-Verlag.

Ab Samstag, den 9. Februar 1924:

Neu-Eröffnungim **Hotel-Restaurant Vogel**,
27 Rheinstraße 27 Telefon Nr. 541
neben der Hauptpost.Empfehle meiner werten Kundschaft
die Eröffnung einer**erstklassigen
französischen
Konditorei.**Jeden Mittag 3 1/2 Uhr **Künstler-Konzert.**Täglich ab 7 1/2 Uhr morgens
frisches Gebäck**Guten Kaffee, Schokolade und Tee.**

Um regen Besuch bittet höflichst

Inh.: **G. Hypolite.**

Der Restaurationsbetrieb wird beibehalten.

Kartoffeln

liefert i. A. frei Keller billigst.

Handels- und Industrie-Gesellschaft m. b. H.

Heidsieck & Vogt,

Wiesbaden, Bleichstraße 33. Fernsprecher 4951.

Meine Schlager**== Anzüge ==**

von 22, 26, 30, 34, 40, 45 u. höher

Konfirmanden-Anzüge

von 22, 26, 30, 34 und höher.

== Hosen ==

von 6.50, 8, 9, 10, 11 und höher.

Sport-Hosen

von 8, 9, 10 und höher.

Gummimäntel 28 Bill. u. höher.**Kinder-Anzüge . . . 10 Bill.****Schlosser-Anzüge . . 7 Bill.**Auf Wunsch Anzahlungen. Auswärt. Kunden
erhalten bei Vorzeigen dieses Inserates beim
Kauf die Fahrt vergütet.**A. Rohr Wiesbaden**
Webergasse 51.**Bekanntmachung.**Meiner werten Kundschaft zur gef.
Kenntnis, daß ich ab**morgen Samstag**mein Detailgeschäft wieder geöffnet habe
und verlaufe**Tabake und Zigarren**

zu ganz

außergewöhnlich billigen Preisen!

Zimmermann

6 Hauenthaler Str. 6, an der Ringkirche.

Holsteiner Kugelföfe**1/4 200 Milliarden.**

Tafelöl per Liter 1000 Mkd.

Schmalz per Pfund 650 Mkd.

Nierenfett per Pfund 520 Mkd.

Milchpulver (20 Prozent) 420 Mkd.

Milchpulver (40 Prozent) 720 Mkd.

Geschnitt. Schinken (1/4 Pfund) 650 Mkd.

Zerkleinerte (1/4 Pfund) 500 Mkd.

Sämtliche Kaffeesorten und sämtl. Lebensmittel
auf Wunsch ins Haus gebracht.

Francs werden in Zahlung genommen.

Ronrad Friedrich
Michelsberg 8.Am 6. d. M. entschlief sanft im Alter von 43 Jahren
meine liebe Frau, meine liebe Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante**Frau Mathilde Rieme**

geb. Emmermann.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Reinhard Rieme und Tochter.

Wiesbaden (Bellrigtal), den 8. Februar 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, 3 1/2 Uhr, von der Leichen-
halle des Südfriedhofs aus statt.Heute früh verschied sanft und unerwartet nach kurzem
Leiden meine liebe Frau, unsere teure gute Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter**Emilie Ritter**

geb. Hahn

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Ritter.Wiesbaden (Kapellenstraße 65), den 7. Februar 1924,
Wilhelmshaven, Hamburg, Essen, Augsburg, Tientsin (China).Trauerfeier im Hause, Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr. —
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel**Herr Johann Bornheimer**
Friseurnach einem arbeitsreichen Leben, im 85. Lebensjahre, nach kurzem,
mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Dina Bornheimer, geb. Schreiner

Familie Ernst Bornheimer, New-York

Familie Georg Bornheimer, München

Familie Gustav Burghardt, Frankfurt a. M.

Familie Georg Eickel, Darmstadt

Familie Leo Berclaz, Wiesbaden.

Wiesbaden (Schulgasse 1), den 7. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Februar, vormittags
10 1/2 Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus auf dem
Nordfriedhof statt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Urgroßvater und Onkel**Herr Friedrich Haberstoß**

Privatier

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Haberstoß.

Wiesbaden, (Sterbehause Schiersteiner Straße 5), den 7. Febr. 1924.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 11. Februar, um
10 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen und
Krankenspenden bitten wir freundlich Abstand zu nehmen.Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied plötz-
lich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles unsere innigst-
geliebte unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante**Frau Kath. Schneider**

geb. Kilian

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, 6. Februar 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Februar,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bierstädter Straße 8,
aus statt.**Achtung! Achtung!****Billiger Tabak!****Ab Freitag Massenverkauf
von Tabaken folg. Preislagen:****Wittländer Krüll** 290 Milld. (100 gr)
(Fa. Jos. Neuerburg)**Wittländer Schäg** 350 Milld. (100 gr)
(Fa. Jos. Neuerburg), pr. Qual.**Raucherlust** 400 Milld. (100 gr)
(Fa. Mertens, Cleve)**Echter Rot-Händle-
Zigaretten-Tabak** 350 Milld. (50 gr)Außerdem solange Vorrat mein konkurrenzloses
Zigarren-Sortiment
10 Stück 1 Bill.**Faust, Schulgasse 5**

Beachten Sie mein Schaufenster.

Korbmöbel in Peddig und
Weide,**Sessel von 8.50 Od.-Mk. an empfiehlt****Thür. Korbmöbel-Ind., Grabenstraße 2, 2.****L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden**
Tagblatthaus — Fernsprecher 8850-53**Todes-Anzeige.**Am 6. Februar entschlief sanft nach
langem schweren Leiden meine liebe
Frau, unsere gute Mutter, Schwester,
Schwiegertochter, Schwägerin und Tante**Frau Mathilde Brömser**

geb. Petermann.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:**J. Brömser.**

Herderstraße 9.

Die Beerdigung findet Samstag,
9. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.Nach kurzem Leiden verstarb die
Nacht zu unserem großen Schmerz unser
lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Kaufmann**Julius Bernstein.****Die Geschwister**

i. A.: Fritz Bernstein.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag,
den 10. Februar, vormittags 11 Uhr,
von der Leichenhalle des Israelitischen
Friedhofs, Viatter Straße, aus.
Beileidsbesuche und Krankenspenden
danke ich erbeten.**Herzlichen Dank**für die uns erwiesene Teilnahme
bei un'erm schmerzlichen Verluste.

Namens der Hinterbliebenen:

Ph. Reinhardt.